Nr. 148. 31. Jahrgang. Donnerstag, den 29. März 1917. Morgen-Ausgabe.

General-Anzeiger

für Elberfeld-Barmen

(Allgemeine Zeitung für Berg und Mark)
mit der illustrierten Wochenschrift „Bergisch Land"
Erscheint täglich zweimal, Sonntags und Montags einmal.

Elberfeld
Haupt-Geschäftsstelle und Redaktion } Kaiserstraße 50.
Fernsprecher für Geschäftsstelle und Redaktion { 4001 4002 4003

Barmen
Haupt-Geschäftsstelle und Redaktion } Neuerweg 57.
Fernsprecher Nr. 734.

Bezugspreis: Durch unsere Boten in Elberfeld-Barmen monatlich 80 ₰, im übrigen Verbreitungsbezirk monatlich 95 ₰; durch die Post vierteljährlich ℳ 2.70 ohne Bestellgeld.
Anzeigenpreis: Die 1spaltige Zeile 25 ₰, außerhalb des Verbreitungsbezirks 35 ₰.

Anzeigen- und Abonnements-Annahmestellen: Elberfeld: R. Bierdrat, Herzogstraße 1. Elberfeld-Mitte: C. Hahn, Luisenstraße 1. Elberfeld-Nordbahn: Emil Böhmer, Friedrichstraße 2. Elberfeld-Südbahn: Paul Herzenstein, Hofaue 28. Unter-Barmen: M. L. Langerfeld, Adler 171. Ober-Barmen: M. Runge, Berliner Straße 88. Barmen-Wichlinghausen: W. Meyer, Wallstraßenstraße 2.

Verbreitungsbezirk: Elberfeld-Barmen-Beyenburg-Burscheid-Cronenberg-Dahlhausen-Gemarke-Gräfrath-Gruiten-Haan-Hattinghausen-Hückeswagen-Langenberg-Langerfeld-Leichlingen-Lennep-Lüttringhausen-Mettmann-Neviges-Radevormwald-Remscheid-Ronsdorf-Schwelm-Solingen-Sonnborn-Vohwinkel-Wald-Wermelskirchen-Wichlinghausen-Wipperfürth-Witzhelden.

Politische Brandstiftung.

Hilfszug und das belgische Hilfswerk.

Wenn es noch eines Beweises bedurft hätte, daß [England] seinen Kriegsgrund um jeden Preis [bis] 2. April haben will, daß beim Zusammentritt des Kongresses die Stimmung in der Union [zu] Ungunsten gebracht werden soll, jetzt ist der [Beweis] gegeben. Nämlich durch den scheinheiligen [Protest] der Washingtoner Regierung gegen die [flagrante] „flagrante Verletzung der feierlichen [Verpflichtungen", die sich Deutschland dem amerikanischen Hilfswerk in Belgien gegenüber [zuschulden] kommen lassen.

Die Sache liegt folgendermaßen: Als die Vereinigten Staaten uns vorellig und eigensinnig die [Freundschaft] aufkündigten, d. h. eigentlich ohne [Ankündigung] den Stuhl vor die Tür setzten, als dem [deutschen] Botschafter jeder Verkehr mit Berlin, sowohl durch Geheimzeichen als auch der offene, verboten wurde, da mußte man den amerikanischen Gesandten Whitlock in Brüssel eröffnen, daß man [ihn] aber noch als einen im besetzten Belgien lebenswichtigen Privatmann betrachten könne. Man verweigerte ihm also das Recht, mit dem Staatsdepartement in chiffrierter und, wie es in der Washingtoner Kriege vorwurfsvoll heißt, „später sogar in einer Sprache zu verkehren". Im übrigen ist bis [jetzt] Herrn Whitlock jedes Entgegenkommen weiter bewiesen worden, schon deswegen, [weil] er an der Spitze des amerikanischen Hilfswerks für Belgien steht. Man hat ihm bedeutet, [daß] selbstverständlich die Fortsetzung seiner Bemühungen [in Belgien] werde trotz des Abbruchs der diplomatischen Beziehungen. Aber nein, es wäre zu [deutsch] und kavaliermäßig gewesen, darauf einzugehen. In Washington will man es anders! In [Washington] behauptet man, unterstützt durch britische Hetze und Stänk, die Mitglieder des amerikanischen Hilfskomitees würden jetzt in ihrer menschenfreundlichen Tätigkeit aus Rache für den Abbruch der diplomatischen Beziehungen gehindert [und] gestört, und — nun kommt das tollste — [deutsche] Schiffe der Hilfskommission würden jetzt von [deutschen] U-Booten systematisch ohne Warnung versenkt. „In flagranter Verletzung [der] feierlichen Verpflichtungen der deutschen Regierung" [eine] Protesterklärung sei bis dato wirkungslos geblieben. Und nun sei man in banger [Sorge] um die Verpflegung des unglücklichen belgischen Volkes!

Ja, lieber Leser, so wird das gemacht! Unerhört [ist] es allerdings wird bei dieser heuchlerischen Anklage, [die] dem Gesandten Whitlock dasselbe Recht als [Neutral] wurde, wie unserem Botschafter in [Washington]. Unterschlagen wird die Tatsache, daß [Herrn] Whitlocks privaten Hilfsdienst weiter gern gestatten. Unterschlagen wird endlich, daß in das [gefährliche] Hilfsschiffe absichtlich in das gefährliche Sperrgebiet schickte, wo [sie] den U-Booten zum Opfer fallen mußten, während [ihnen] die angekündigte minenfreie Fahrstraße nach Rotterdam offen gestanden hätte.

Im Sperrgebiet gibt es keine Ausnahme. [Wenig] es den Engländern gelungen ist, mit [anderen] „Bazarettschiffen" Mitleid und Verwirrung in der Gefahrzone zu erzeugen, so wenig [ließ] sich die Amerikaner bemühen, ihre belgischen [Hilfs]schiffe als Vorwand und Reizmittel zum [Kriege] zu verwenden. Die U-Bootkommandanten [werden] sich sicherlich nicht irre machen. Und die [öffentliche] Meinung der ganzen Welt auf die Dauer [auch] nicht. Was es mit dem belgischen Hilfswerk für eine Bewandtnis hat, weiß man nachgerade überall. Schon im Herbst 1914, als unsere siegreichen Truppen den hinterlistigen Plänen der [Engländer] durch die Besetzung Belgiens zuvorgekommen waren, entrüstete man sich in Amerika über [die] Aushungerung Belgiens durch die Deutschen" und über eine „Ablehnung der amerikanischen Hilfe [zur] Beschaffung von Lebensmitteln für Belgien". [Indes] war — schon damals — aufgelegter Schwindel und künstliche Deutschenhetze. In Wahrheit hat die deutsche Heeresverwaltung alle Lebensmittel, die die belgische Regierung nicht schon [selbst] für ihre Truppen in Anspruch genommen hatte, der belgischen Zivilbevölkerung bis aufs [letzte] Brötchen gelassen. In Wahrheit hat England [von] vornherein, also schon im Sommer und Herbst [1914], gegen alles Völkerrecht kein Getreide mehr [nach] Belgien hereinlassen wollen. Und in Wahrheit hat der deutsche Generalgouverneur in Belgien dem amerikanischen Hilfskomitee (Comité de [secours] et d'alimentation) alle Tore und Türen [geöffnet] und die schriftliche und förmliche Erklärung [abgegeben], daß die für die Ernährung der [Bevölkerung] Belgiens bestimmten ausländischen [Lebensmittel] — sie kamen schon zu Friedenszeiten zu zwei Dritteln aus Amerika — in keiner [Weise] für die Verpflegung der deutschen Truppen [verwendet] werden würden, sondern ausschließlich [der] Ernährung der belgischen Zivilbevölkerung [dienen] sollen.

Dieses Hilfswerk der Amerikaner könnte trotz [des] Abbruchs der diplomatischen Beziehungen ru-

Der Wiener amtliche Bericht.

WTB. Wien, 28. März. (Drahtb.) Amtlich wird verlautbart:

Oestlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen

Keine besonderen Ereignisse.

Heeresfront des Generaloberſten Erzherzogs Joseph

Südlich des Uz-Tales wurde in drei Kilometer Breite eine russische Höhenstellung genommen und gegen drei starke Gegenangriffe behauptet. Die Beute beläuft sich auf 150 Gefangene, drei Maschinengewehre und zwei Minenwerfer. Gegen die Magyaros-Stellung stürmte der Feind gestern nachmittag abermals vergeblich an. In den Wald-Karpathenerfolgreiche Vorfeldunternehmungen.

Heeresfront des Generalfeldzeugmeisters Prinzen Leopold von Bayern

Bei Stanislau drang ein Stoßtrupp in die feindliche Hauptstellung ein; die Russen flüchteten. Sonst bei Tauwetter geringe Tätigkeit.

Italienischer Kriegsschauplatz:

Die Zahl der im Kampfe südlich Bigli gefangenen Italiener hat sich auf 15 Offiziere und 500 Mann erhöht. In diesem Raum ist das Artillerie- und Minenwerferfeuer sehr lebhaft.

Südöstlicher Kriegsschauplatz:

Nur an der albanischen Front stärkerer Geschützkampf.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs
v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Der bayrische Kriegsminister über die militärische Lage.

WTB. München, 28. März. (Drahtb.) In der Kammer der Reichsräte machte Kriegsminister von Hellingrath bei der Beratung der kriegswirtschaftlichen Anträge Ausführungen über die militärische Lage. Nachdem dem Referenten der Dank für die anerkennenden Worte an die Armee und deren Führer ausgesprochen worden war, gab er der Versicherung Ausdruck, daß die Truppen mit stolzer Zuversicht und dem festen Gefühl innerer Ueberlegenheit den Aufgaben entgegenblicken, die die Zukunft ihnen stellen wird. Freudiger, wie seit langer Zeit, erklärte der Kriegsminister, können wir heute den kommenden Ereignissen entgegensehen. Im Westen scheint die im Schützengraben erstarrte Kriegführung ihren Meister gefunden zu haben. Ein genialer Schachzug unserer Obersten Heeresleitung hat die Pläne des Feindes durchkreuzt und uns die Freiheit des Handelns wiedergegeben. Im Osten ist Alles gestürzt, Neues noch nicht aufgebaut. Ein dichter Schleier liegt über der Zukunft. Auf und unter dem Meeresspiegel aber leisten unsere U-Boote schwere Arbeit, die den zähen Willen von England brechen soll und brechen wird. Wie Frühlingsahnen geht es durch das Land. Bauend auf uns selbst und auf Gottes Beistand, trotzen wir den Stürmen, die noch über uns hinwegbrausen werden. Nur der Schwache wird kleinmütig und verzagt, wenn vor ihm sich die Hindernisse türmen. Die starken Kräfte wachsen und spannen sich, je wuchtiger die Widerstände werden, die sich seinem Willen entgegenstellen. Der Glaube an uns selbst wird uns die Kraft verleihen, Sieger zu bleiben in den Entsagungen in der Heimat und in den Kämpfen auf allen Fronten. — Die Rede des Kriegsministers hinterließ einen tiefen Eindruck.

Die 6. Kriegsanleihe.

WTB. Berlin, 28. März. (Drahtb.) Es wird darauf hingewiesen, daß die Zeichnungsmeldungen zwar bis 16. April angenommen, daß aber die Einzahlungen (Voll- oder Teilzahlung, letztere in runden, durch 100 teilbaren Beträgen der Anleihe zum Nennwerte) bereits vom kommenden Samstag an geleistet werden kann. Es empfiehlt sich für alle, schon jetzt über die für die Zahlung der Kriegsanleihe erforderlichen Mittel zu verfügen; denn sie gelangen dadurch sofort in den vollen Zinsgenuß ihres Geldes. Der erste Pflichtzahlungstermin ist der 27. April.

Der Zwist zwischen Abgeordneten- und Herrenhaus.

Stimmungsbild aus dem Herrenhause.

GA. Berlin, 28. März. (Eig. Drahtb.) Wie der gestrige Tag im Herrenhaus, der anläßlich des Antrages Hoensbroech eine Aussprache über die Kriegsziele bringen sollte, ohne Überraschung verlief, so enttäuschte auch der Verlauf der heutigen Sitzung alle die, die mit großen Erwartungen auf erregte Erörterungen oder sogar auf eine Rede des Ministerpräsidenten über Neuorientierung und Reform des Herrenhauses, die kürzlich im Abgeordnetenhause so stürmisch gefordert wurde, dem Hause in der Leipzigerstraße zugepilgert waren. Nichts von alledem! Nach den in der gestrigen Sitzung gefaßten Beschlüssen beabsichtigt man die entstandenen Streitigkeiten im Schoße der Kommission auszufechten, um dem großen Publikum das Bild innerer Zwiste vorzuenthalten. Natürlich waren Haus und Tribünen in der Hoffnung auf große Dinge voll besetzt, aber der, auf den aller Augen warteten, Herr v. Bethmann-Hollweg, fehlte. Nur der Vizepräsident des Staatsministeriums, Herr v. Breitenbach, und eine Reihe von Ministerkollegen waren anwesend, und so schien denn trotz der inneren Spannung, die über dem Hause seit dem 14. März lagert, der Tag nur der Etatsberatung gewidmet zu sein, die Finanzminister Dr. Lentze mit einer längeren Rede einleitete.

Ganz bei dem normalen Verlauf aber sollte es nicht bleiben, denn gleich nach dem Finanzminister erhob sich Herzog Ernst Günther zu Schleswig-Holstein, um im Namen der konservativen Fraktion eine Erklärung abzugeben, in der er gegen die im Abgeordnetenhause erhobenen Angriffe nachdrücklich Verwahrung einlegte, und betonte, daß die konservative Fraktion des Herrenhauses im Rahmen der Verfassung stets ihre Pflicht getan habe, welche die Wahrung der Rechte der Krone, die Wohlfahrt des Volkes und die Stärkung des Staatsgedankens und der Staatsgewalt umfaßt.

Nach diesen von der Rechten beifällig aufgenommenen Ausführungen gab Oberbürgermeister Wermuth-Berlin im Namen der Linken ebenfalls eine versöhnlich gehaltene Erklärung ab. Es wird darin bedauert, daß durch die Verhandlungen über die Diätenvorlage ein scharfer Mißton in die innere Politik Preußens hineingetragen worden ist nicht nur durch die Ablehnung der Diätenfrage selbst, sondern weit mehr noch durch die Begründung, die der Ablehnung gegeben wurde. Sie sei geeignet, die Annahme zu erwecken, das Herrenhaus werde in seiner Mehrheit einer den Bedürfnissen der Gegenwart Rechnung tragenden Fortentwicklung unseres Verfassungslebens entgegen sein. Es wird dann dem Wunsche Ausdruck gegeben, daß die preußischen öffentlichen Einrichtungen entschlossen fortentwickelt, die Zusammensetzung des Herrenhauses durch Berücksichtigung der erwerbstätigen Stände verändert und den breiten Schichten des Volkes Anteil an der Bestimmung des Staatsgeschickes gewährt werde.

Im Anschluß an die Erklärung bemerkte Oberbürgermeister Wermuth, weshalb der Entschluß zu Reformen sich nicht schon jetzt auf den Gebieten in Handlungen äußere, auf denen eine erhebliche Störung des Friedens und schwere innere Kämpfe kaum zu erwarten seien, jedenfalls aber nicht berechtigt wären. Er nannte Wohnungsgesetz, Einfluß der Armenunterstützung auf öffentliche Rechte, Beseitigung der Arreststrafe für Unterbeamte, Schulrecht, die Gewährung des Stimmrechtes an Frauen in städtischen Deputationen und die Verwaltungsreform. Mit Freuden habe man den Erlaß des Ministers des Innern begrüßt, in welchem die Pflege der Selbstverwaltung in Aussicht gestellt wird. Die Verfassungsreform fällt und steht mit der Einschränkung und Vereinfachung der Geschäfte. Das Stichwort der Verfassungsreform muß sein: Vertrauen in die Selbstverwaltung. (Beifall.) Der Redner verwies auf die Hunderte, ja Tausende von Aufforderungen, die an Gemeindeverwaltungen großer Gemeinden von der Aufsichtsbehörde zur Berichterstattung ergingen und in der jetzigen Kriegszeit bei der stark zusammengeschrumpften und schwer geplagten Beamtenschaft eine sehr an der Arbeitskraft zehrende und tatenhemmende Heimsuchung bedeutet und meine, daß der Staat nur Auskunft erfordern dürfe, wenn er befürchten stehe, daß der Gemeindebetrieb in Unordnung gerate und wenn er in die Gebiete des Staates übergreife.

Es entspann sich hierauf folgende Diskussion:

Prof. Dr. Löhning-Halle befürwortet eine Reform des Strafrechts für Kriegszeiten in den östlichen Provinzen und bemängelt die Anzahl der Polizeiverordnungen.

Graf v. Kleist: Die Konservative Partei verlangt eine Reform des preußischen Wahlrechts. Eine weitere Demokratisierung unserer staatlichen Einrichtungen würde eine Einschränkung der Rechte der Bundesstaaten zur Folge haben. Für eine Erweiterung der parlamentarischen Rechte und eine Einschränkung der Rechte der Krone sowie für die Einführung des Reichstagswahlrechtes in Preußen sind wir nicht zu haben. Wir halten an dem alten festgefügten Bau des Staates Preußen fest, der in Sturm und Wetter sich bewährt hat.

Oberbürgermeister Bücher-Hagen: Gegen die am 9. März hier erhobenen Angriffe gegen den Reichstag möchte ich lebhaften Einspruch erheben. Eine Herabsetzung des Reichstages bedeutet eine Herabsetzung des deutschen Volkes.

Graf v. Roon: Der Ministerpräsident hat im Abgeordnetenhause ein hohes Lied auf den Reichstag gesungen. Dazu ist wahrlich kein Anlaß geboten. Zu einer Reform des Herrenhauses liegt keine Veranlassung vor. Wir haben jetzt wichtigere Dinge zu erledigen, als uns mit der Reform des Hauses zu beschäftigen. Es ist empörend, daß diese Sache immer wieder auf die Tagesordnung gesetzt wird. Ich habe die größte Sorge, daß der Staat sich mit Polen eine neue schwere Last auf die Schultern geladen hat. Jedenfalls muß dafür gesorgt werden, daß das neue Polen nicht nur militärisch, sondern auch wirtschaftlich und politisch in unserer Hand bleibt. Was die Tätigkeit unseres Diplomaten betrifft, so müssen wir bedauern, daß unseren patriotischen Wünschen zu Annexionen nicht mehr Rechnung getragen worden ist.

Vizepräsident des Staatsministeriums v. Breitenbach: Die Kritik, die der Vorredner an den Erklärungen des Ministerpräsidenten geübt hat, ist nach den verschiedensten Richtungen durchaus anfechtbar. Wenn der Ministerpräsident dem Reichstag seine Anerkennung über seine Tätigkeit im Kriege gezollt hat, so hat er damit nicht das Abgeordnetenhaus, noch dieses Haus herabsetzen wollen. Wenn man sagt, die Thronrede, in der die Reform des Wahlrechtes angekündigt wurde, sei von den Ministern gemacht, so ist zu erwidern, die Thronrede ist eine feierliche Urkunde, in der der Monarch zum Volke spricht. Der Ministerpräsident hat im Abgeordnetenhause ausgesprochen, daß das Ergebnis dieses Krieges zu einer Auseinandersetzung des inneren politischen Lebens führen müsse und werde, und daß wir nach dem Kriege wichtige Gesetze auf dem Gebiete der inneren Politik zu treffen haben, und daß dem Brennpunkt eine Aenderung des preußischen Wahlrechtes sein werde. Er hat aber auch gesagt, wir müssen alles vermeiden gegenüber dem äußeren Feind, was unsere Kraft vermindert, und deshalb müssen wir jetzt nichts anderes tun, als unsere Kräfte zusammenraffen für das, was die Schwere des Krieges verlangt. (Beifall.)

Dr. Porsch: Gegen die Angriffe des Grafen von Roon muß ich den Reichstag in Schutz nehmen. Die ganze Welt erkennt die großen Leistungen des Reichstages an, namentlich auf dem Gebiete der sozialen Gesetzgebung. Wir wollen eine Aenderung des Wahlrechtes. Ein so genanntes Haus bedarf in anderer Weise der Verjüngung, weil es nicht alle fünf Jahre neu gewählt wird. Es muß seine große patriotische Haltung bewahren, sonst verliert es.

Herzog Ernst Günther von Schleswig-Holstein: Ich spreche nicht im Namen der Fraktion, sondern in meinem eigenen Namen. Die große Entscheidung naht, die Hoffnung, daß unser gewaltigster Gegner, England, auf seinem ureigensten Element besiegt werden wird. (Beifall.) Im Innern zeigt sich leider nicht dasselbe freudige Bild, wie der Streit mit dem Abgeordnetenhause zeigt. Wir sollten uns nicht mit den inneren Angelegenheiten des Reichstages befassen. Was unser Wirtschaftsleben betrifft, so haben wir während der Kriegszeit einen Vorgeschmack bekommen von dem sozialistischen Zukunftsstaat, der niemand befriedigt. Dagegen steht unser Eisenbahnwesen auf voller Höhe. Gegen die Neuorientierung habe ich die größten Bedenken. Der Weltkrieg wird auch auf unser inneres Leben einwirken. Möchte der Gedanke zur Geltung kommen, daß der Adlige freie Bahn findet. Geben in dieses Haus Vertreter hinein, die dem Adelsstande angehören, so würden wir sie begrüßen, wenn sie es ihrer Tüchtigkeit und nicht der Agitation verdanken.

Fürst Radziwill: Dem Polen-Manifest stehen die Polen mit Dank und Anerkennung gegenüber. Hoffentlich wird eine gerechte innere Politik Preußens gegenüber den Polen eine gute Rückwirkung auf das Verhältnis zwischen Deutschen und Polen haben.

Herzog zu Trachenberg: Durch Errichtung des polnischen Staatswesens ist der Grund gelegt worden zum polnischen Staate. Wir werden eine Revision unserer Polenpolitik vornehmen, Enteignungsgesetze aufheben und eine andere Praxis der Ansiedlungspolitik verfolgen müssen, wenn das erwartete harmonische Verhältnis der polnischen Bevölkerung zu erreichen erreicht werden soll.

Vizepräsident des Staatsministeriums von Breitenbach: Namens der Staatsregierung teile ich mit, wir sind in der Polenfrage in Erwägungen eingetreten, die bald zum Abschluß gelangen werden, über eine Aufhebung des Enteignungsgesetzes. Ferner werden Erleichterungen in dem Gebrauch der polnischen Muttersprache in Aussicht genommen. Anderseits wird erwogen, daß durch eine entsprechende Handhabung des Ansiedlungsgesetzes [illegible] wird zur Ansiedlung in der Heimatprovinz. Ich hoffe, daß damit eine neue Zeit gemeinsamer Arbeit und ge-

weinsamen Wirkens unserer preußischen und polnischen Landsleute beginnen wird.

Abg. Marchlewski dankt dem Minister für die abgegebene Erklärung.

Oberbürgermeister Köln-Königsberg, Oberbürgermeister Wilms-Essen und Graf von der Schulenburg-Grünthal begrüßen die Erklärung des Fürsten Radziwill mit Freuden.

Oberbürgermeister Dr. Hüller-Düsseldorf bespricht die Schwierigkeiten bei der Lebensmittelversorgung und schließt: Wir werden trotz aller Schwierigkeiten aushalten bis zum Sieg.

Darauf wird die Weiterberatung auf morgen, Donnerstag, 12 Uhr vertagt. Schluß 6¼ Uhr.

Deutscher Reichstag.

WTB. Berlin, 28. März. (Drahtb.)

Am Bundesratstische: Graf Roedern.

Präsident Dr. Kämpf eröffnet die Sitzung 1.15 Uhr. Die zweite Beratung der

Besteuerung des Personen- und Güterverkehrs

wird fortgesetzt. Zum Paragraphen 1 beantragen die Sozialdemokraten Streichung des zweiten Absatzes, der auch elektrische Bahnen in die Steuer einbezieht.

Abg. Schirle (kons.): Wir stimmen angesichts der Notlage des Reiches der Besteuerung des Personen- und Güterverkehrs zu. Wie soll es möglich sein, die für das Reich notwendigen etwa 5 Milliarden Mark durch direkte Steuern aufzubringen? Das würde eine Konfiskation des Unternehmergewinns bedeuten, der in den besten Friedensjahren vorhanden war. Darunter würde natürlich in erster Linie die Arbeiterschaft leiden. Die Verkehrssteuer wird in Friedenszeiten in Verbindung mit den Bundesstaaten umzugestalten sein. Die norddeutschen Provinzen, wie das langgestreckte Pommern, werden mehr unter der Verkehrssteuer leiden, als die süddeutschen Staaten. Besonders belastet werden die schon jetzt schlecht rentierenden Kleinbahnen werden, denen künftig das Lastautomobil empfindliche Konkurrenz machen wird. Bei der zu erwartenden Abwanderung in die vierte Wagenklasse ist deren Besteuerung durchaus gerechtfertigt. Der Pferdebetrieb bei Omnibus- und Lastfuhrwerk-Droschke muß frei bleiben bei den unterschiedlichen Kosten der Pferdehaltung. Trifft die Nahbahn- und Straßenbahnsteuer hauptsächlich die städtische Bevölkerung, so trifft die Abgabe der Klein- und Nebenbahnbetriebe die ländliche. Eine künftige Tarifreform muß die Siedlungs- und Wohnungspolitik im Interesse der Dezentralisation der Großstädte berücksichtigen.

Abg. Müller-Fulda (Ztr.): Ich bitte um Annahme der Vorlage in der Kommissionsfassung.

Abg. Bilz-Eßlingen (natl.): Wir stimmen nicht leichten Herzens der Verkehrssteuer zu. Mit dieser Besteuerung des Verkehrs mag es sein Bewenden haben. Die jetzige Abgabe ist aber nicht zu umgehen. Die Leistungsfähigkeit des deutschen Volkes, auch des letzten Arbeiters, hatte in den letzten Jahren sich wesentlich gebessert. Auf die Besteuerung des Nahverkehrs können wir nicht verzichten. Freilassung der Fahrkarten bis zu einer gewissen Grenze von der Steuer bringt immer Härten für die nächste Zone. Von der Befristung des Gesetzes muß Abstand genommen werden.

Abg. Liz. Mumm (D. F.) befürwortet einen Antrag, in einem besonderen Paragraphen Fahrkarten bis zum Preise von 35 Pfg. und Zeitkarten, bei denen der Preis der Einzelfahrt 35 Pfg. höchstens beträgt, von der Steuer freizulassen.

Staatssekretär Graf Roedern: Ich bitte, es bei den Kommissionsbeschlüssen zu belassen. Die Straßenbahnen wollen nur mit 6 statt 12 Prozent herangezogen werden, was einen Ausfall von 17 Millionen Mark bedeutet. Auch soll diese Besteuerung erst bei der Tariferhöhung eintreten. Den Verkehrsunternehmungen bleibt es unbenommen, die Steuer bei der neuen Tarifierung zu verteilen. Sobald die Münzanstalten dazu in der Lage sind, wird auch das wegen der Gestaltung der Postgebühr notwendige 2½-Pfennigstück geprägt werden. In absehbarer Zeit wird an eine Revision dieser Vorlage nicht herangegangen werden.

Ministerialdirektor Franke: An eine grundlegende Tarifreform kann erst nach Friedensschluß herangegangen werden. Bei der Straßenbahn darf nur ein Aufschlag genommen werden, der der Steuer entspricht.

Abg. Stolle (Soz. A.-G.): Trotzdem die Arbeiterfahrkarten steuerfrei bleiben, werden die Arbeiter und die minderbemittelte Bevölkerung von der Steuer besonders betroffen.

Abg. Keil (Soz.): Wir erwarten, daß die preußische Eisenbahnverwaltung im Kriege eine Tarifänderung nicht vornimmt. Die Automobilomnibuslinien müssen aus dem gleichen Grunde steuerfrei bleiben wie die elektrischen Vollbahnen. Wir beantragen, Fahrkarten bis zu 60 Pfg. frei zu lassen.

Damit schließt die Aussprache.

Paragraph 1 wird unter Ablehnung der Anträge angenommen. Ebenso Paragraph 2. Güterverkehr. Paragraph 3 enthält die von der Abgabe freigelassenen Fahrkarten. Eine Aussprache findet nicht statt. Bei der Abstimmung über den Antrag Mumm (Freilassung der Fahrkarten bis 35 Pf.) bleibt das Ergebnis zweifelhaft. Der Antrag wird im Hammelsprung mit 119 gegen 118 Stimmen angenommen. Mit dieser Aenderung wird Paragraph 3 angenommen. Die nächsten Paragraphen werden unverändert angenommen.

Im Paragraphen 31a, Frachturkundenstempel, empfiehlt Abg. Dr. Pfleger (Ztr.) einen Kompromißantrag, der die Rückvergütung der Stempelsteuer vorsieht, soweit die Güter von der Eisenbahn zur Wasserbeförderung und von da wieder auf die Eisenbahn umgeladen werden. Der Antrag wird ohne Aussprache angenommen, ebenso der Rest der Vorlage. Es folgt die

Kohlensteuer.

Abg. Bock (Soz.) empfiehlt einen Antrag, der die Preiserhöhung für Kohlen über den Stand vom 15. Februar 1917 namentlich für Hausbrandkohle steuerfrei lassen will. Der Redner führt aus: Die Kohle, die schon um 40 Prozent im Preis gestiegen ist, wird um weitere 20 Prozent steigen. Das ist zu viel. Jeder Haushalt wird empfindlich dadurch belastet, und die Gas-, Elektrizitäts- und Wasserwerke, die einen großen Kohlenverbrauch haben, werden gerade zu einer Preiserhöhung aufgefordert. Eine Preiserhöhung dieser wichtigen Kräfte belastet jeden Haushalt aufs neue. Durch die Kohlensteuer wird das Reich insbesondere durch seinen großen Kohlenverbrauch bei der Marine stark belastet. Wie solle ferner ein Bäcker, der an Höchstpreise gebunden ist, eine Verteuerung der Kohlen ausgleichen? Der finanzielle Effekt der Steuer wird nicht derartig sein, daß der Etat damit balanciert werden kann. Das Reich soll wenigstens den Verschleiß übernehmen, damit die vielen Zwischenstellen zwischen Erzeuger und Verbraucher ausgeschaltet werden. Man merkt bei dieser Steuer nichts von dem Geiste der Neuorientierung. Wir lehnen die Steuer ab. (Beifall bei den Sozialdemokraten.)

Abg. Gothe (natl.): Wir werden der Steuer zustimmen, wie sie aus der Kommission gekommen ist. Wir hoffen, daß die Kohlenbeuge nach der vorgesehenen dreijährigen Geltungsdauer wieder verschwindet. Hoffentlich veranlaßt dies die Industrie, die Kohle mehr als bisher auszunutzen.

Abg. Pfleger (Ztr.): Der sozialdemokratische Antrag, der den Gemeinden den Bezug der Hausbrandkohle auferlegen will, ist für uns unannehmbar. Den Kleinhandel wollen auch wir nicht ausschalten.

Abg. Gothein (F. Vp.): Die Kohlensteuer ließ sich nicht umgehen. Einen beträchtlichen Teil der Steuer trägt das Ausland. Ohne eine Verteuerung der Kohle könnte auch ein Kohlenmonopol nicht größere Einnahmen bringen. Auch gegen ein Kohlenhandelsmonopol bestehen Bedenken. Die Gewinne der Untergesellschaften der Kohlengruben müssen dem Gesetz in den Grubenpreis einbezogen. Nach England, außer Deutschland das einzige Kohlenausfuhrland, führt jetzt die Kohlensteuer ein. Ich bitte, den Zusatz der Kommission zu streichen, wonach die Steuer für aus Braunkohle hergestellte Braunkohle 15 Prozent betragen soll, das würde eine Liebesgabe an die Gruben von 10 Millionen Mark bedeuten.

Abg. Hildebrand (kons.): Die finanzielle Befriedigung zu annehmen. Wir hoffen, daß die finanziellen Verhältnisse des Reiches durch eine Kriegsentschädigung bald besser werden. Nach dem Kriege muß eine grundlegende Steuerreform kommen. Für die Kohlensteuer spricht ihre Ergiebigkeit und ihre leichte Eintreibung. Ein Monopol ist abzulehnen. Das Kohlensyndikat hat alles getan, um eine vernünftige volkswirtschaftlich richtige Reichspolitik zu machen. Die neuen Steuern werden weder die Familien noch die gegenwärtigen Betriebe übermäßig belasten. Die Mehrausgabe für eine vierköpfige Familie wird jährlich 6—7 Mk. ausmachen. Das Brot wird um noch nicht einen halben Pfennig verteuert werden.

Abg. Henke (Soz. A.-G.): Wir lehnen die Kohlensteuer ab, was auch die sozialdemokratische Mehrheit tun müßte, wenn ihr Antrag abgelehnt würde.

Abg. Bock (Soz.) tritt nochmals für den sozialdemokratischen Antrag ein, der nur die Werke verpflichten wollte, den Gemeinden zu mäßigen Preisen Kohlen zu liefern.

Die Paragraphen 1 bis 5 des Gesetzes werden angenommen. Zu Paragraph 6 (Hausbrandkohle) erklärt

Abg. Hoch: Unser Antrag will verhindern, daß bei der Kohlennot der Bevölkerung, namentlich der arbeitenden, die Hausbrandkohle noch weiter verteuert wird. Der Kohlenkleinhandel darf nicht brotlos gemacht werden.

Der sozialdemokratische Antrag wird abgelehnt und der erste Absatz des Paragraphen 6 angenommen. Der Zusatz, daß aus Braunkohle hergestellte Preßkohlen mit 15 Prozent verteuert werden sollen, wird im Hammelsprung von 111 gegen 106 Stimmen abgelehnt. Der so gestellte Paragraph 6 wird angenommen, ebenso der Rest des Gesetzes. Damit ist die zweite Lesung der Steuervorlage erledigt.

Abg. Scheidemann (Soz.): Wir werden unseren heute abgelehnten Antrag bei der dritten Lesung wieder einbringen und namentliche Abstimmung beantragen.

Darauf tritt Vertagung auf Donnerstag 11 Uhr ein. Koletat, dritte Lesung der Steuervorlage, Etat des Reichskanzlers und des Auswärtigen Amtes. Schluß 8 Uhr.

Die deutsche Seesperre.

Keine Einschränkung im deutschen Sperrgebiet.

WTB. Berlin, 28. März. (Drahtb.) Die Zeitung „Verdensgang" in Christiania vom 14. März 1917 schrieb unter der Überschrift „Einschränkung der deutschen Seesperrgebietszone?" folgendes: Unterseeboote erzählen, daß in den letzten zwei Tagen die deutschen U-Boote von einem großen Schwarm von U-Booten, die England losgelassen hatte, unwiderstehlich gegen Helgoland getrieben worden seien. Da die Deutschen also nicht länger ihre ganze Sperrgebietszone aufrecht erhalten können, soll es nicht verwundern, wenn sie eine Mitteilung herausgeben, daß sie gewisse Teile der Sperrzone freigeben.

Wir hören — besonders in der allerletzten Zeit — von Seiten der norwegischen Presse in Sachen der deutschen U-Bootkriegführung einen Ton, der bereits von den deutschen Blättern in gebührender Weise zurückgewiesen worden ist. Handelte es sich dabei bisher meist um sensationelle Schauergeschichten über angebliche Grausamkeiten deutscher U-Bootsbesatzungen, so schlägt jetzt „Verdensgang" eine andere Seite an. Diese Zeitung hofft den Hund hinter dem Ofen hervorzulocken, indem sie Schwärme von englischen U-Booten gegen die deutschen U-Boote losläßt, um so die deutsche Regierung zu Einschränkungen in ihrer Sperrgebietserklärung zu veranlassen. Der Versuch ist eigentlich zu plump und naiv, als daß er von dem vernünftigen norwegischen Leserkreis ernst genommen werden könnte. Dennoch sei im Hinblick auf diesen und ähnliche andere Versuche, der deutschen Regierung die Absicht einer Einschränkung in dem Sperrgebiet der Kriegführung anzudichten, ausdrücklich betont, daß wohl Erweiterungen des Sperrgebiets, wie kürzlich die Ausdehnung auf das Nordmeer, möglich sind, aber irgendwelche Einschränkungen nicht stattfinden werden.

Ausdehnung der englischen Seesperre.

WTB. Haag, 28. März. (Drahtb.) Das Ministerium des Äußern macht bekannt, daß die britische Regierung mitgeteilt hat, daß vom 1. April an das von England für abgeschlossen erklärte Seegebiet erweitert wird. Von diesem Tage an wird es mit Ausnahme der dänischen und niederländischen Territorialgewässer ein Gebiet umfassen, das folgendermaßen begrenzt ist: Im Norden durch die Parallele von 56 Grad nördlicher Breite, westlich von einem Punkt, der 3 Seemeilen von der Küste von Jütland liegt, im Westen durch die Verbindungslinie der folgenden Punkte: 56 Grad nördlicher Breite und 6 Grad östlicher Länge, 54 Grad 45 Min. nördlicher Breite und 4 Grad 30 Min. östlicher Länge sowie 53 Grad 23 Min. nördlicher Breite und 5 Grad 1 Min. östlicher Länge, im Süden durch die Linie, die durch den letztgenannten und einen in 53 Grad 25 Min. nördlicher Breite und 5 Grad 45 Min. 5 Sek. östlicher Länge gelegenen Punkt verläuft und dann im Osten der Grenze der niederländischen Territorialgewässer folgt.

Die Versenkung des britischen Hospitalschiffs.

WTB. Berlin, 28. März. (Drahtb.) Die britische Admiralität behauptet, daß die Versenkung des britischen Hospitalschiffes „Asturias" in der Nacht zum 21. März ohne Warnung erfolgt sei. Hierzu wird festgestellt, daß die „Asturias" auf Grund der von der deutschen Regierung am 31. Januar erlassenen Erklärung versenkt wurde. In der Erklärung hieß es:

Andererseits kann die deutsche Regierung nicht länger zulassen, daß die britische Regierung ihre Truppen und Munitionstransporte nach dem Hauptkriegsgebiet unter dem heuchlerischen Deckmantel des Roten Kreuzes ungefährdet befördert, und erklärt daher, daß sie von nun an jedes feindliche Lazarettschiff im Seegebiet zwischen Belgien und Norwegen einerseits und Frankreich und Irland andererseits liegt. Sollten in diesem Seegebiet nach einer angemessenen Frist noch feindliche Lazarettschiffe angetroffen werden, würden sie als kriegführend angesehen und ohne weiteres angegriffen werden.

Noch dieser generellen Warnung gehörte ein Frevelmut sondergleichen dazu, Verwundete, Kranke und das Pflegepersonal in dem erklärten Sperrgebiet der Gefahr des Unterganges auszusetzen. Es wäre übrigens ein wertwürdiger Zufall, wenn die Engländer gerade bei der „Asturias" von der Seuchengefahr, Lazarettschiffe zum Transport von Truppen und Munition zu benutzen, abgesehen sein sollten. Gegen uns doch dauernd Beweise zu, daß unsere Gegner nach wie vor ihre Hospitalschiffe zu Kriegszwecken mißbrauchen.

„Princeß Melita".

WTB. Haag, 27. März. (Drahtb.) Der „Nieuwe Courant" schreibt, es sei ihm gelungen, den wahren Vorgang der Ereignisse mit dem Dampfer „Princeß Melita" zu erfahren. Diese Darstellung sei von Wichtigkeit, da in der deutschen Presse wegen der „Princeß Melita"-Holland vorgeworfen sei, daß es durch Nichtinternierung des Dampfers seine Neutralitätspflicht vernachlässigt habe. Nach dem „Nieuwe Courant" hat sich das bewaffnete Handelsschiff „Princeß Melita", das offenbar als Prowchiff gedacht werden mußte, sobald es an die Grenze der Territorialgewässer kam, an das dort liegende niederländische Wachtschiff gewendet und gefragt, ob es so, wie es sei, in dem Waaterweg zugelassen werden würde. Der Kommandant des Wachtschiffes habe ihm geantwortet, daß er keine Entscheidung treffen könne, daß er aber die „Princeß Melita" nach Hoek van Holland bringen werde, damit die dortigen Behörde über den Fall entscheide. In Hoek van Holland angekommen, wurde dem Dampfer mitgeteilt, daß er als Fahrzeug, das in eine Linie mit Kriegsschiffen gleichgesetzten Fahrzeugen zu stellen sei, nicht zugelassen werden könne, und es sei ihm befohlen, die niederländischen Territorialgewässer sofort zu verlassen, was auch geschehen sei. Die „Princeß Melita" ist also während ihres ganzen ersten Aufenthalts in den niederländischen Territorialgewässern unter niederländischer Eskorte in Bewegung gewesen. Sie hat vom ersten Augenblick an unter direkter Aufsicht gestanden, und es kann deshalb nicht gesagt werden, daß sie gegen die Neutralitätserklärung, auf deren Verletzung nach Artikel 3 die Strafe der Internierung steht, verstoßen hat. Die Lage des Schiffes kann infolgedessen nicht mit der der deutschen U-Boote verglichen werden, die innerhalb des niederländischen Gebietes angetroffen und aufgebracht werden, ohne zu untersuchen, ob ihr Aufenthalt in niederländischem Rechtsgebiet eine Havarie oder einem Zustand der See zuzuschreiben sei, der sie gegen ihren Willen auf niederländisches Gebiet getrieben habe, oder aber, ob sie davon überrascht wurden, als sie sich bereits in holländischen Territorialgewässern befanden. Wenn das erste angenommen werden könnte, würden sie freigelassen, wie z. B. ein deutsches U-Boot in der Mündung der Schelde; wenn nicht, so müßte die Internierung erfolgen, wie dieser Tage bei den U-Booten „U 30" und „U 6".

Zu dieser Meldung wird von zuständiger Stelle bemerkt: Der „Nieuwe Courant" ist schlecht unterrichtet, wenn er den königlichen Beschluß vom 28. Juli 1914 zur Anwendung bringen will. Dieser Beschluß wird durch die holländische Neutralitätserklärung vom 14. August 1914 ersetzt, soweit bewaffnete Schiffe Kriegführender in Frage kommen, wie von der holländischen Regierung selbst im Orangebuch (Oktober 1915 bis Juli 1916) in der veröffentlichten Note an die deutsche Regierung vom 3. April 1916 über die Internierung des deutschen U-Bootes „U C 8" ausdrücklich hervorgehoben wird. Nach der holländischen Neutralitätserklärung aber hätte die „Princeß Melita" nicht aufgefordert werden dürfen, wieder abzufahren, sondern sie hätte sofort interniert werden müssen.

Wirkungen der deutschen Seesperre.

T.D.A. Das Liverpooler „Journal of Commerce" berichtet in einer Wochenschau aus Cardiff: Der zur Verfügung stehende Schiffsraum war knapper denn je. Erhebliche Unregelmäßigkeiten in dem Betrieb der Kohlenbergwerke machten sich bemerkbar. Die Statistik der Kohlenbergwerke, die im Februar fällagen, verrät den Ernst der Lage.

T.D.A. Aus Swansea wird gemeldet: Der Kohlenhandel weist nach den amtlichen Mitteilungen der Hafenkammer einen gewaltigen Rückgang auf. Während im Jahre 1913 der Einfuhr- und Ausfuhrhandel in dem dortigen Hafen 7 231 250 Tonnen betrug, zeigte sich im Jahre 1916 eine Abnahme von nicht weniger als 2 075 167 Tonnen, das heißt von 10,80 v. H. Schiffsraumknappheit, was in Swansea sehr stark verspürt wird. Der Handel litt durch Frachtbeschränkungen schwer. Die gegenwärtige Lage im Swanseabezirk ist sehr ernst. Die meisten Kohlenbergwerke arbeiten nur 3 bis 4 Tage in der Woche, da es an Schiffsraum fehlt. Nicht weniger als 18 Tage im Februar mußten die Anthrazit-Kohlenbergwerke feiern. Berichte aus Newcastle und Hull lauten ähnlich.

Carl of Dunraven erklärte nach dem „Daily Telegraph" in einem Vortrag: Zur Verbesserung der Versorgung Englands mit Fischen sei mehr erforderlich als die vom Landwirtschaftsminister versprochene Einsetzung eines Ausschusses. Die Versorgnis wegen der Ernährungsfragen sei allgemein. Die Fischerei hätte durch den Krieg vielleicht mehr gelitten als irgendein anderer Erwerbszweig. Der vor dem Krieg 15 Millionen englische Zentner betragende Fang sei im Jahre 1915 auf 6 Millionen zurückgegangen.

„Auf Deutschlands Erschöpfung nicht zu rechnen".

T.D.A. „Weekly Dispatch" schreibt: Viele hoffen immer noch auf eine Verschlimmerung der wirtschaftlichen Lage Deutschlands, aber nach der Überwindung eines strengen Winters wird es wahrscheinlich bis zur nächsten Ernte durchhalten. Dazu werden ihm die eroberten rumänischen Felder erheblich vermehrte Zufuhren bringen. Deutschlands Erschöpfung nicht zu rechnen. Unter einer U-Boote noch schlimmer gewesen. Das Land kommende Kartoffelladungen vor dem Hafen von Holyhead verfaulen. Ein patriotische Londoner hat jetzt seine Zuflucht für den Garten. In sechs Wochen die Kartoffeln von unseren Tischen verschwunden sein. Unser Sieg im Frühsommer verkürzt und die Schaffenheit verschlechtert werden.

Die Umwälzung in Rußland.

Anarchie in Dorpat.

WTB. London, 28. März. (Drahtb.) Die „Times" melden aus Riga, daß die Verhältnisse in Dorpat wenig befriedigend sind. Die bolschewistischen und revolutionäre haben eine eigene Miliz und eine eigene provisorische Regierung gebildet, die sich um die Vorschriften der südlichen Miliz und der provisorischen Regierung in Petersburg nicht kümmern. Es ist infolgedessen ein Zustand von Anarchie entstanden, der zum Bürgerkrieg und zur Zerstörung von Eigentum führte.

Bauernunruhen.

BB. Kopenhagen, 28. März. (Privat-Tel. d. L.-A.) Über Haparanda kommen aus Rußland Meldungen, daß in Rußland umfangreiche Bauernunruhen ausgebrochen sind. In den Kreisen des Gouvernements Saratow sind Gefechte entbrannt, daß der Zar von einigen Kanonen politischen gefangen gehalten werde, die wegen das Los der Bauern auf dem Schlachtfeld ließen, Millionen verdienten, während der Zar den Frieden wünsche. Auch die Soldaten wünschen den Frieden, während die Offiziere für die Fortsetzung des Friedens widersetzten. In Tambow seien die Bauern nach Syssran gezogen, hätten auf das dort liegende Reservement solchen Einfluß ausgeübt, daß dieses schließlich zu den Bauern überging und sämtliche Offiziere ermordet. Auch nördlich von Woronesch sei ein Bauernaufruhr zum Ausbruch gekommen. Unter dem Schlachtruf: Alles gehört den Bauern! ein Plünderungszug gegen die Gutshöfe eröffnet worden, von denen zahlreiche niedergebrannt worden seien. Mehrere Gutsbesitzer seien ermordet worden. Der Gouverneur von Saratow befahl der in der Stadt liegenden Infanterie und dem 16. Ulanenregiment, gegen die Bauern zu marschieren. Die Soldaten verweigerten jedoch den Gehorsam, nahmen sechs Offiziere und verwundeten den Gouverneur selbst schwer.

Eine Armee aus revolutionären Soldaten.

BB. Berlin, 28. März. (Drahtb.) Amerika meldet aus Petersburg: Aus mehreren Armeekorps wurde jetzt eine besondere Armee gebildet, die ganz aus revolutionären Soldaten zusammengesetzt.

WTB. London, 28. März. (Drahtb.) Am An der Südwestfront hat General Brussilow persönlich den Truppen den Eid auf die neue Regierung abgenommen. Der General war auf den Schultern der Soldaten nach dem Hauptquartier des Stabes zurückgetragen, wo mit Schildern mit den Inschriften: „Es lebe Brussilow, Rußlands Held!" „Die Donaufront ist besiegt, der Feind wird an der Front siegt werden!" usw. geschmückt war.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Der französische Kriegsminister über die deutsche Frontverlegung.

WTB. Paris, 28. März. (Drahtb.) Bei der Verhandlung der Kammer über die Einberufung des Jahrganges 1918 erklärte der Kriegsminister Painlevé: Die Kammer wird begreifen, daß ich mich der Maßregeln, die zum Teil verhandelt werden sind, zum Teil schon in voller Ausführung sind, und der engeren Verbindung mit den alliierten Heeren die nötige Zurückhaltung bewahre. Nachdem der Redner die Notwendigkeit der erwähnten Einberufung dargetan hatte, sagte er: Frankreich muß Mann für Mann ins Wahrheit ins Gesicht zu sehen. (Beifall.) Wir sind in den entscheidenden Abschnitt des Krieges, aber entscheidend heißt nicht nur, daß unsere heldenhafte Armee unerschütterlich ist. Aber es bedeutet die Anfänge des Frühlingsfeldzuges, der wäre kindlich, die Rückwärtsbewegung der Deutschen als Verzicht aufzufassen. Die Bewegung beweist mehr für die Stärke der englischen und französischen Heere und die Kämpfe, die folgen werden, wirken als für die Schwächung der deutschen Heere. Die Rückwärtsbewegung beweist, daß das deutsche Heer sich hatte, sich für die schwere Schlacht zu sammeln. Deutschland faßt alle Energie im Heere und im Innern zu der verzweifelten Anstrengung mittels der äußersten aller Kräfte von Mann und Weib durch die neuerliche ungewöhnliche Härte des Arbeitszwanges für die Zeit der besetzten Länder zusammen. Deutschland hat alle Söhne, die Waffen tragen können, auf das Schlachtfeld geschickt. Durch eine eiserne Organisation hat Deutschland trotz der Leiden und Verwüstung der Bevölkerung die Heere und habe sie so glänzend und täglich ausgerüstet erhalten wie jemals. Das ist das Kriegswerkzeug, das wir besiegen müssen. Die Hilfsquellen der Alliierten und der sie umgebenden demmt unserer Soldaten ist so gewaltig, daß wir das Ziel erreichen werden, sofern wir uns keiner Illusion über den nötigen Kraftaufwand hingeben. Die französische Energie wird unerschütterlich sein. (Beifall.) Wenn das Verhängnis will, daß der Jahrgang 1918 bis zu der blutigen Ernte beitrage, möchten wir nicht, daß er in dem entscheidenden Augenblick fehle, um sein Gewicht in die Wagschale werfen müßte. (Beifall.) Einverständnis mit dem Heeresausschuß bestimmte der Kriegsminister die Einberufung des Jahrganges 1918 für den 12. bis 15. April.

Die feindlichen Heeresberichte.

Französischer Heeresbericht vom 27. März, abends: Zwischen Somme und Oise belebte die feindliche Artillerie die Kämpfe, die unsere heftig erwiderte, unsere Stellungen in der Gegend Nouvy-Essigny-Benay. Verschiedene Male versuchten die Deutschen Angriffsversuche, die durch unser Feuer aufgehalten wurden. Südlich der Oise dauerte unsere Truppen ihre Erfolge aus, der gestern unsere Truppen von Courcy sowie die Dörfer Petit Barrois, Grand Barrois und Courcy-Stadt fielen in unsere Hand. Unsere Fortschreitenden Abteilungen erreichten einige Meter südlich des Waldes von St. Gobain und des Südrandes von Coucy. Unsere Verluste waren im Laufe der in den Gegend gelieferten Kämpfe leicht. In der Champagne und in Lothringen machten wir erfolgreiche Streifzüge.

Letzte Telegramme.

Der amtliche deutsche Abendbericht.

WTB. Berlin, 28. März. (Amtlich.) Abends.

Im Westen für uns günstiges Gefecht bei Croisilles, nordöstlich von Bapaume; in der Champagne und auf dem Westufer der Maas lebhafte Feuertätigkeit.

Aus dem Osten und von der makedonischen Front sind besondere Ereignisse nicht gemeldet.

Zur Kriegslage im Westen.

WTB. Berlin, 28. März. (Nichtamtlich.) Die deutschen Sicherungstruppen operieren wieder so geschickt, daß die Gegner im unklaren bleiben, ob sie es mit Nachhuten zu tun haben, oder ob sie der deutschen Hauptmacht gegenüberstehen. Die deutschen Sicherungen räumen Dorftrümmer und Stellungen, um den Gegner in den Wirkungsbereich der eigenen Artillerie zu rücken, und nehmen dann in raschem Ansturm die geräumten Positionen wieder, um sie bei erneutem Angriff wiederum preiszugeben. Zwei auf Villers Faucon und Longavesnes heranteilende englische Schwadronen wurden durch Artillerie-, Infanterie- und Maschinengewehrfeuer unter schweren Verlusten zur Umkehr gezwungen. Als dann die Engländer nach Artillerievorbereitung einen umfassenden Angriff mit Infanterie, vier Eskadrons und fünf Panzerkraftwagen ansetzten, wichen die deutschen Sicherungen geschickt nach verschiedenen Richtungen aus, setzten sich wieder fest und brachten dem Feinde durch konzentrisches Feuer die schwersten Verluste bei. An anderen Stellen wurden die Angriffe schwächerer Abteilungen abgewiesen. Von einer südlich Hurlu aufgefahrenen Batterie wurden zwei Geschütze zum Schweigen gebracht, wie überhaupt die Bewegungen und Unterkünfte des Feindes nach wie vor durch Artilleriefeuer wirksam gestört werden. Ein mit schwachen Kräften östlich von Auberive unternommener Angriff trug 40 Gefangene ein und brachte den feindlichen Graben in 300 Meter Ausdehnung in deutsche Hand. Nach planmäßiger Zerstörung wurde er unbemerkt und ungestört durch den Gegner wieder geräumt. Dagegen wurden feindliche Stoßtrupps, die in den Argonnen in die deutschen Stellungen zu dringen versuchten, umgehend wieder hinausgeworfen. In der gleichen Gegend zerstörte eine Minensprengung die feindlichen Stellungen in erheblicher Ausdehnung.

WTB. Bern, 28. März. Wie der Pariser Berichterstatter des „Secolo" mitteilt, rührt die Verlangsamung des Vormarsches der Alliierten im Westen nicht nur von den wachsenden Geländeschwierigkeiten, sondern davon her, daß die Deutschen jetzt viel stärkeren Widerstand leisten und zu scharfen Gegenangriffen übergehen.

Wirkungen der Seesperre.

WTB. Rotterdam, 28. März. In der Woche vom 18. bis einschließlich 24. März sind drei Schiffe mit 7 und mehr Meter Tiefgang im Nieuwe Waterweg eingefahren. Ausgefahren sind keine großen Schiffe.

Tumult in der französischen Kammer.

WTB. Bern, 28. März. Lyoner Blätter melden aus Paris: In der gestrigen Kammersitzung betonte der Berichterstatter Ferry die Notwendigkeit der Einberufung der Jahresklasse 1918 und erinnerte daran, daß Österreich-Ungarn bereits die Jahresklasse 1919 einberufen habe. Admiral Binoine schlug vor, die Rekrutierung der wahlberechtigten Eingeborenen von Madagaskar durchzuführen, worauf Abgeordneter Deguise erwiderte, viel wichtiger sei, von allen Alliierten gleichmäßige Kraftanstrengung zu fordern, sowie die Aufstellung neuer Kontingente. Man dürfe die wirtschaftliche Kraft Frankreichs und seiner Kolonien nicht weiter schwächen. Daraufhin wurden verschiedene Zusatzanträge eingebracht, besonders bezüglich der Freilassung bezw. späteren Einberufung von Ackerbauern. Der Kriegsminister erklärte, das Oberkommando sei einverstanden, die Ackerbauern von 1918 erst am 1. Mai einzuberufen, obschon dies für die Instruktionsoffiziere eine schwere Störung bedeute. Es sei unmöglich, einen späteren Zeitpunkt anzusetzen, er müsse sonst die Vertrauensfrage stellen. Brizon rief dem Minister zu: Sie werden in Frankreich eine Hungersnot herbeiführen, was zu lebhaften Protestrufen und Tumult, besonders auf der Rechten Anlaß gab. Painlevé betonte sodann, die Frage der gemeinsamen Kraftanstrengungen unter den Alliierten sei äußerst heikel, was man bei den diesbezüglichen Erörterungen in Erwägung ziehen müsse. Hier griff Ribot ein und sagte, der Kriegsminister wisse, was er dem Lande schuldig sei. Das ganze Kabinett erkläre sich mit Painlevé solidarisch. Ein von der Regierung bekämpfter Zusatzantrag Guichards wegen späterer Einberufung der Ackerbauern wurde daraufhin mit 347 gegen 106 Stimmen abgelehnt, mehrere andere Zusatzanträge wurden zurückgezogen. Brizon forderte, die Ackerbauern sollten erst am 1. November 1918 in die Kampfeinheiten eingereiht werden, unter der Bedingung, daß sie bis dahin ausschließlich landwirtschaftliche Arbeiten besorgten. Der Antrag wurde abgelehnt, ebenso ein anderer Antrag Brizon, der die Freilassung der Klassen 1890-1891 der Territorialarmee fordert. Brizon erklärte, die Regierung verstehe nicht, den Generalen zu befehlen. Painlevé und Ribot protestierten heftig. Brizon rief noch, wenn man schon dabei sei, solle man alle Jahresklassen bis 1925 einberufen. Unter lebhaftester Erregung vertagte sich sodann die Kammer auf Mittwoch.

Wahlrechtsreform in England.

WTB. Amsterdam, 28. März. Das „Algemeen Handelsblad" meldet aus London, daß der Premierminister heute im Unterhause mitteilen wird, daß die Regierung die Vorschläge der Parlamentskommission für die Wahlrechtsreform angenommen hat und eine Gesetzesvorlage einzubringen beabsichtigt. Es wird dem Unterhause überlassen bleiben, über die Einführung des freien Wahlrechtes zu entscheiden. Es ist im Hause eine Mehrheit dafür vorhanden, allen Frauen über 35 Jahre das Wahlrecht zu geben.

Die Umwälzung in Rußland.

Das Strafgericht für die Zarenregierung.

GA. Stockholm, 28. März. (Eig. Meld.) Wie aus Petersburg gemeldet wird, hat die Duma-Regierung eine besondere Kommission ernannt, die eine strenge Untersuchung über alle Mißbräuche führen soll, die unter der Zarenregierung an der Tagesordnung waren. In die Untersuchung sollen alle ehemaligen Minister sowie die größte Anzahl der Zivil- und Militärbeamten einbezogen werden, die als besondere Anhänger der reaktionären Richtung galten.

BB. Stockholm, 28. März. (Meld. des L.-A.) Justizminister Kerenski beschäftigt sich nach zuverlässigen Petersburger Nachrichten gegenwärtig mit der Ausarbeitung einer Anklageschrift gegen den Zaren und die Zarin, denen Spionage vorgeworfen wird. Die Anklage ist auf lächerlichen Beschuldigungen aufgebaut. Die Kaiserin soll in Zarskoje Selo eine drahtlose Station unterhalten haben, über die sie politische und militärische Geheimnisse an Berlin mitteilte.

Der zweite Sonntag nach der Revolution.

WTB. London, 28. März. Der „Daily Telegraph" meldet aus Petersburg vom Sonntag: Heute, am zweiten Sonntag nach der Revolution, war der Newski Prospekt belebt von Aufzügen, die rote Fahnen mit zahlreichen Aufschriften mit sich führten. Das Komitee der Arbeiter- und Soldaten-Abgeordneten hatte die Aufschrift „Weg mit den Kriegsverbrechern!" Die Reden, die in der Duma gehalten wurden, schienen die Soldaten zu langweilen. Sie schrien schließlich einen Redner, der sich für die Beendigung des Krieges aussprach, nieder. Der Berichterstatter des „Daily Telegraph" glaubt, daß die Stellung der provisorischen Regierung sich gefestigt habe.

Zunehmende Unzufriedenheit.

WTB. Stockholm, 28. März. In letzter Zeit mehren sich die Nachrichten, die erkennen lassen, daß die Unzufriedenheit in Rußland zunimmt. Der Berichterstatter des „Svenska Dagbladet" in Haparanda erklärt zum Teil Deutschland dafür verantwortlich, daß es noch nicht zu irgendwelche Schlüsse über die Durchführung einer Staatsumwälzung zu ziehen. Die Erörterungen zwischen den Arbeitern und der provisorischen Regierung sei jetzt täglich. In mehreren Fabriken war es sehr schwierig, die Arbeiter zur Wiederaufnahme der Arbeit zu bringen, da sie hierüber Bedingungen stellten, die die Regierung nicht ohne weiteres gutheißen könne. Viele Umstände ließen neue Unruhen erwarten. So hätten die Arbeiter durchgesetzt, daß sie Waffen tragen dürften. In Petersburger Fabriken träfen täglich große Mengen von Gewehren, Revolvern und Munition ein, doch seien die Soldaten der neuen Regierung treu und bildeten die Mehrheit im Rate der Soldaten und Arbeiter. — „Aftonbladet" erfährt von einem amerikanischen Reisenden, der aus Rußland kam, daß die Lebensmittel in Petersburg jetzt immer noch sehr knapp. Außerdem könne man sich denken, wie es auch mit dem besten Willen gehen werde, den Eisenbahnverkehr in Gang zu bringen, um die Städte ausreichend zu verpflegen.

WTB. Bern, 28. März. Der Lyoner „Petit publicain" meldet aus Petersburg: Die gemeinsame Arbeiter- und Soldatenkomitees beschlossen, einen Sonderausschuß zur engeren Fühlungnahme mit der provisorischen Regierung zu ernennen.

Aufruf an die Armee: Legt die Waffen nieder!

BB. Stockholm, 28. März. (Meld. des W. Ztg.) Die sozialistische Arbeiterpartei veröffentlicht im Organ „Brand" eine Entschließung des Zentralkomitees, in der die Soldaten an der Front aufgefordert werden, die Schützengräben zu verlassen, um zum Feinde überzugehen. Die Resolution schließt mit den Worten: „Organisiert euch unter unserem Banner! Nieder mit der Regierung und nieder mit dem Krieg gegen Deutschland!"

Die Nordarmee.

GA. Paris, 28. März. (Eig. Meld.) Der „Temps" meldet aus Petersburg: General Radko Dimitriew, dessen Ernennung zum Armeeführer beschlossen hat, ist nach der Nordfront gekommen. In Begleitung des Generals befindet sich die meisten abgesetzten Gouverneure. Die Haltung der Nordarmee gab in Petersburg zu ernsten Maßnahmen der provisorischen Regierung Veranlassung.

„Versöhnungsräte" im Heer.

WTB. Amsterdam, 28. März. Einem hiesigen Blatte zufolge entsenden die „Times" und „Daily Telegraph", daß General Alexejew angeordnet habe, daß alle Regimenter oder anderen Gruppenverbände den Offizieren und Mannschaften ihrer Komitees haben müssen, die bei Streitigkeiten interner disziplinärer Natur als Versöhnungsräte auftreten sollen. Diese Komitees werden gewählten Komitees von Offizieren und Mannschaften untergeordnet sein, die bei Streitigkeiten in den Hauptquartieren der verbündeten Armeen eingestellt werden sollen.

Noch keine Nachrichten von der Schwarz-Meerflotte.

GA. Petersburg, 28. März. (Eig. Meld.) „Corriere della Sera" meldet: Fürst Lwow erklärte, daß die Regierung über die Stellungnahme der Schwarz-Meerflotte noch immer keine Nachrichten habe.

Ausstände in Griechenland.

WTB. London, 28. März. Dem „Daily Telegraph" wird aus Athen vom 26. gemeldet: Gestern früh ist in der technisch-industriellen Zentrale vor Griechenland ein Streik ausgebrochen. Die Straßenbahnen und Eisenbahnen nach dem Piräus haben den Dienst eingestellt. Die Zeitungen, elektrische Kraft gebrauchen, sind nicht erschienen und verschiedene kleine Geschäfte mußten geschlossen werden. In der großen Zentrale in Athen haben die Ausständigen einige Maschinen entfernt, um zu verhindern, daß der Betrieb mit anderen Arbeitskräften fortgesetzt wird. Heute abend wird die ganze Stadt in Dunkel gehüllt sein, da Gasfabriken wegen Kohlenmangels geschlossen werden mußten.

Die Führer der Reichstagsfraktionen beim Kanzler.

BB. Berlin, 28. März. (Meld. des W. T.) Wie das „B. T." mitteilt, seien gestern Mittwochabend sämtliche Führer der Reichstagsfraktionen beim Reichskanzler zu vertraulichen Besprechungen versammelt gewesen. Wie verlautet, werde der Reichskanzler in der heutigen Sitzung nicht das Wort zu Beginn sprechen, sondern erst im Laufe der Debatte das Wort nehmen.

Handels-Nachrichten.

GA. Berliner Wertpapierbörse. Berlin, 28. März. (Eig. Drahtb.) Auch heute war die Haltung der Berliner Börse fest, obschon die Erwartung der weiteren Entscheidung Amerikas einer Belebung des Geschäftes entgegenstieht und verschiedentlich zu einer Abschwächung führte. Trotzdem ist eine weitere Steigerungen zu verzeichnen. Von den Kriegsmärkten verstärken gegenwärtig die Nachrichten aus Italien die Zuversicht. Anleihen weiter gut behauptet, Türken- und Rumänen höher. Geld flüssig. Tägliches Geld bis 3 Prozent, monatliches 5—4½ Prozent. Privatdiskont 4½ und darunter.

Verantwortliche Redakteure: Für den politischen und allgemeinen Teil: W. H. Tölke, Chefredakteur; für den lokalen Teil: Karl Sir; für Umgegend und Nachbargebiete: Otto Klein; für den Anzeigenteil: Karl Weber; sämtlich in Elberfeld. — Druck und Verlag von W. Girardet & Cie. in Elberfeld.

Zum Nachdruck bestimmte Beiträge werden nur dann zurückgesandt, wenn der Redaktion nicht ein Rückporto beigefügt ist.

Hermann nimm Schnupfen
Dose 30 Pf

Lokales.

Elberfeld, 29. März.

e.— **Zur Johannes-Passion von Joh. Seb. Bach** findet eine öffentliche Hauptprobe unter Mitwirkung der Solisten Samstag abend 8 Uhr statt. Siehe auch die Anzeige.

e.— **Thalia-Theater.** Aus der Theaterkanzlei schreibt man uns: Wie uns die Leitung des Thalia-Theaters mitteilt, bleibt der mit so großem Erfolg aufgeführte Operettenschlager „Das Fräulein vom Amt" von Gilbert noch für ein paar Tage auf dem Spielplan. Morgen, Freitag, abend 7½ Uhr gelangt Leo Falls unverwüstliche Operette „Die Dollarprinzessin" als Volksvorstellung zu ganz kleinen Preisen zur Aufführung. (Siehe die heutige Anzeige.)

Barmen, 29. März.

b.— **Die Stadtverordneten** faßten in geheimer Sitzung den Beschluß, im Einvernehmen mit der städtischen Verwaltung den Regierungspräsidenten in Düsseldorf zu ersuchen, für den erkrankten Oberbürgermeister Dr. Hartmann einen Vertreter zu entsenden. Wahrscheinlich wird mit der kommissarischen Vertretung unseres erkrankten Oberbürgermeisters ein Oberregierungsrat betraut werden.

b.— **Jugendgruppe für soziale Hilfsarbeit.** Umstände halber hat die Jugendgruppe für soziale Hilfsarbeit sich entschlossen, den für heute (Donnerstag) abend angesetzten zweiten Vortrag mit dem dritten Vortrage zusammenzulegen, so daß beide an einem Abend, nämlich am 3. April, abends 8¼ Uhr, im Realgymnasium Friedrichstraße 133, stattfinden werden.

Kunst und Wissenschaft.

Stadttheater Elberfeld.

Zum ersten Male:

Die verzauberte Prinzessin. Ein Fabelspiel in drei Aufzügen von Otto Julius Bierbaum. Musik von Oskar v. Chelius.

Es ist Fabelland, in das uns das Spiel führt, dem Oskar von Chelius Töne gab. Ein Märchenspiel ist's. Wenn man will: ein Lied. — Die Bühne schreit nach Handlung nach Gegensätzen, nach Steigerung, nach Unerwartetem, kurz nach Theaterwirklichkeit. Gewiß. Bierbaum aber bringt anderes. Nicht dramatische Gestaltung von Geschehnissen, sondern Symbolik, Allegorie. Einen Klang von Seelenvorgängen, gestimmt auf Grundakkorde der Farbe.

„Grau, teurer Freund, ist alle Theorie, und grün des Lebens goldner Baum!" Etwas diesem Faust-Wort Ähnliches mag Bierbaums Versen vorschweben. Drei Akte füllen sie, die je von den Farben beherrscht sind: „Grau", „Rot" und „Grün". Weltverneinende Melancholie gibt dem ersten, schwelgender Sinnengenuß dem zweiten, gesunde Naturfreude dem dritten Akt die Grundnote.

Die Bühne verlangt Geschehnisse, wie füglich die Malerei Objekte, die sie darstellen soll. So kennt man es von jeher. Und doch ist die Malerei von heute auf den Gedanken gekommen, vom Gegenständlichen losgelöst Werke zu suchen lediglich in der Poesie der Farbe selbst, ihren Abtönungen, Zueinanderwertungen, Stimmungen. Man hat versucht, die Farbe zu genießen um ihrer selbst willen, ohne natürlich daneben die im Gegenständlichen wurzelnde Richtung zu verschmähen ...

Und so sind es in Bierbaums Dichtung die Klänge selbst, die fesseln, im Hörer Nachhall finden sollen. Eitel Bemühen also nach Handlung, äußerer Dramatik zu forschen. Denn dann bleibt vieles in dem Werke unklar, gesucht, wenn man es nur von der Bühne herab genießt. Nicht eine äußere, sondern eine innere, symbolische, allegorische Handlung liegt der „verzauberten Prinzeß" zugrunde. Und die wurde bereits in Vorbesprechungen — Dr. Kuckhoff, der Dramaturg des Elberfelder Stadttheaters schrieb sie — in unserem Blatte wiedergegeben. Sie sind wohl den Lesern frisch in der Erinnerung.

Der graue Narr im ersten, der goldene Ritter im zweiten dem „roten" Akt, der „Lachende", der die geniale Naturfreude im „grünen" Akt verkörpert: „Grau, teurer Freund, ist alle Theorie, und grün des Lebens goldner Baum."

Und vielleicht hört der eine oder andere noch einen tragischen Ton mitschwingen, wie er in unsere Zeit paßt, fort mit der grausigen Schwarzseherei, fort mit dem rot schwelgenden Lebensgenuß, aber hin zu gesunden naturkräftigen Lebensfreude, und im Zeichen Schwert und Leier wird dem deutschen Volke eine sonnige, hoffnungsgrüne Friedenszukunft erblühen!

Ohne weiteres klar, daß die Grundstimmungen der Dichtung, die natürlich auch andersartige Gedanken wecken, ja eine Art Weltanschauung darstellen können, ohne daß sie an sich dem Theater geben, was des Theaters ist, einen Bühnen-Regisseur zu reizen vermögen, wie kaum ein anderer Vorwurf. Hierüber später ein Wort.

Ebenerdin klar, daß eine solche rein auf Stimmungen eingestellte Dichtung einen Musiker lockt, eben weil sie der Musik entgegenkommt. Und so fühlt man mit der Dichtung Bierbaums die Musik klingen, die Oskar von Chelius schrieb, ja die Verse noch überragen. Fühlen und begreifen sind zweierlei Dinge, und mit dem Gefühl will Musik erfaßt sein, nicht mit Verstand. Oskar von Chelius ist kein Neuerer. Will beileibe keiner sein. Vielmehr ist er ausgesprochener Lyriker, voll sonnig-strahlender Melodienfülle. Es klingt und singt in seinen Melodien, deren Art so eigentlich den echten unserer heutigen Zeit leider fast verloren gegangen der drei Ringe der Fabel darstellt. Dazu ist sie voller Farben. Mit der Dichtung ist sie, diese überragend, um Welten verwoben. Gern geneigt kann die aus gebendem Herzen fließende, vollklingende Musikerpoesie, die voll einfacher Natürlichkeit ist, die noch einen weiteren, nicht gering anzuschlagenden Vorzug in sich birgt, den der in sich selbst charaktervollen Melodie, wie sie singt, den der in sich selbst charaktervollen Melodie, wie sie sich natürlich die Stimmung des ersten Aktes stärkt, solcher namentlich die Worte Wittels Baden begegen sie die Elbernen auf, um zu „charakterisieren". Auch Oskar von Chelius wollte mit Geschick die Instrumente zu gruppieren, indessen wird seine Instrumentationskunst niemals [illegible] — Im Gesange war die Melodie, [illegible] Begleitung, [illegible] Melodienquelles bleiben, wenn Berlioz [illegible] Richard Wagners in den Tonmalereien zu [illegible] etwa eines Richard Wagners in den Tonmalereien zu [illegible] Welcher unter den Musikern, der [illegible] Melodie zu [illegible] Vielleicht auch sind's Brücken, die den [illegible] mit Bewußtsein geschlagen hat zu dem großen Bayreuther Vorbild.

Die zarte, vornehme Linie der Musik muß zugleich auch der Führer des Spiels auf der Bühne streng innehalten, soll das Werk in seiner Einheitlichkeit nicht gestört werden. Solches tat hier Intendant von Gerlach. Er stellte die wundervollen Szenen in den Dienst der sie beherrschenden drei Farben und schuf in der Zusammenstimmung der dekorativen sowohl, wie der darstellerischen Momente eine hervorragende, aus einer erheblichen Summe von Arbeit und feinfühligem Künstlerbewußtsein geborene Leistung. Die symbolische Wesensart des bereits anderswo aufgeführten musikalischen Farbenspiels gebot dem Spielleiter von Gerlach eine durchgreifende szenische Umarbeitung, die er mit bestem Glück besorgte. Die beiden ersten Akte hatten in der ursprünglichen Fassung durchaus konkrete Bühnenbilder, u. a. eine in allen Einzelheiten vorgeschriebene Schloßhalle mit Spitzbogenfenstern und dergl. Artur von Gerlach wählte eine unbestimmte phantastische Szene und lehrte, so den Geist des Werkes wahrend, erst im Schlußakt aus der „grauen" und „roten" Phantasie in die „grüne" Wirklichkeit einer einfältigen Landschaft. Der erste in einer lichtlosen Graufläche einsetzende, nach und nach formen- und auch farbenbestimmter sich gestaltende und schließlich zu einem mächtigen Lichterbrennen anschwellende erste Akt war ein ebensolches Meisterstück, wie die Farbenorgie in Rot und Gold des zweiten und das sonnige, prangende Frühlingsbild des dritten Aktes. Intendant von Gerlach hat sich hier in seiner schon häufig gerühmten Kunst tatsächlich selbst überboten.

Hohes Lob verdiente auch die aus Liebe und musikalischer Leidenschaft dargebotene Ausdeutung der Musik durch Hans Knappertsbusch, unter dessen Taktstock das städtische Orchester [illegible] Klangwirkungen zwingen brachte. Prächtig im Rahmen des Ganzen standen auch die Einzelleistungen. Es waren dies Karl Schröder, der in seiner dreigestaltigen Hauptrolle seine leichte Aufgabe zu bewältigen hatte, Hanne Demern, die als Prinzeß voll Anmut und Liebreiz darstellte, Eduard Schüler, der dem König Würde und die herrlichen Töne seines Baritons lieh, Zilken, der, ebenfalls vortrefflich bei Stimme, den Seher eindrucksvoll verkörperte, sowie in kleineren Partien Richard Stieber und Alice Geiger. Auch die Herrschaften, die sonst der Hotel rauschen, das Ballett unter Olga Ahrenzoth-Hannemann, sowie die technischen Mitarbeiter der Aufführung, sie alle taten ihr Bestes im Geiste des gründlich vorbereiteten Ganzen.

Das ausverkaufte Haus spendete zum Schluß in eine starke Beifallskundgebung aus, bis sich die Hauptbeteiligten, insbesondere Intendant v. Gerlach, und [illegible] schließlich [illegible] vor der Kamera [illegible] versagten. Alles in allem: Die Aufführung war ein Ruhmesblatt in der Elberfelder Theatergeschichte! K.

Barmen.

Stadttheater. Heute, Donnerstag, abend 7½ Uhr findet im hiesigen Stadttheater mit städtischem Orchester stattfindende sechste (letzte) Sinfoniekonzert statt, für den durch Unpäßlichkeit verhinderten Dr. Wüllner ein vorzügliches Damen-Gesangs-Terzett aus Berlin verpflichtet worden. Ueber das aus den Damen Else Knittel (Sopran), Charlotte Ahrens (Mezzo-Sopran), Elisabeth Böhm (Alt) bestehende Berliner Terzett-Konzert [illegible] Näheres siehe [illegible] Anzeige in der gestrigen Morgenausgabe.

Modewaren

Fichus aus glattem Tüll und Spitzen

5.75 4.75 3.75 2.75

Filet-Kragen, handgestopft

5.75 4.75 3.75 1.95

Filet-Kragen, Nachahmung

3.25 2.75 2.25 1.75

U-Boot-Kragen, letzte Neuheit, für ovale Halsausschnitte

5.25 4.75 3.75 2.25

Blusen-Kragen, flach, aus Glasbatist, gestickt und mit Spitzen

2.25 1.95 1.45 95.

Blusen-Kragen, Rollform, aus Glasbatist, gestickt und mit Spitzen

3.75 2.75 1.75 1.25

Glas-Batist-Kragen, kleine viereckige Necken-Formen

2.75 2.25 1.95 1.25

Kapuziner-Kragen, hochmodern, aus Tüll und Glasbatist

4.75 3.75 2.75 1.95

Feder-Rüschen, schwarz-weiß, natur-weiß, grau, schwarz

9.50 7.50 4.50 3.75

Stuart-Kragen, aus Tüll und Glasbatist

2.75 1.95 1.45 95.

Moiree-Taschen, schwarz

9.50 8.00 7.50 5.25

Perl-Beutel

19.50 14.50 13.50 8.25

Leonh. Tietz

A.-G., Elberfeld.

a600

Thalia-Theater

Heute, Donnerstag, abends 7½ Uhr:
Die mit stürmischem Beifall aufgenommene Operetten-Neuheit:
Das Fräulein vom Amt
von Gilbert jun.
mit dem Hauptschlager:
Marie, o Marie, wie ich Dich lieb' so liebt' ich nie!

Morgen, Freitag, d. 30. März abends 7½ Uhr:
Volksvorstellung!
Die Dollarprinzessin.
Preise: Mk. 1.10, 0.80, 0.60.

Wein-Treppchen! 8375
stube
E., Rest. Bismarck, Eg. Wirmhof.

Im 1488
Salamander.
Letzte Woche!
Täglich 8 Uhr:
Verheiratete Junggesellen.

8349 **Weinstube** Rest. Bismarck
E., Schloßbleiche 32.

Barmen
4 Cleferstraße 4
Nur noch heute und morgen das hochinteressante
Wettspiel
zwischen den Damen
Frl. Hella Moja
und
Frl. Fern Andra.
Erstere in:
• Wenn die Lawinen stürzen •
Letztere in:
• Der Seele Saiten schwingen leicht •
Ferner:
Das geheimnisvolle Telephon.
.....
Beisetzung des Grafen Zeppelin
und
neueste Kriegs-Chronik
Barmen.

National-Stenographie.
Unstreitig leichteste u. modernste deutsche Kurzschrift 2136



Oster-Geschenke
jeder Preislage.
1271

Tapeten! Tapeten!
in größter Auswahl.
Lichtechte Tapeten!
Große Vorräte in altbewährt.
Veit-Kiever.
Moderne Küchen-Tapeten
in billiger Preislage.
Emil Schwarzkopf, Barmen
Berliner- u. Bredderstr.-Ecke.

Stadttheater Elberfeld

Donnerstag, 29. März: 92. Sondervorst. Gewöhnliche Preise. „Glaube und Heimat." Anfang 7 Uhr. Ende 9¼ Uhr. — Freitag, 30. März: 40. Dauerk.-Vorst. Sonntagspr. „Die Meistersinger von Nürnberg." Anfang 5 Uhr. Ende 10 Uhr. — Samstag, 31. März: 18. Volksvorstellung. Alle Sitzplätze 50 Pfg. III. Rang 35 Pfg. „Im weißen Rößl." Anfang 7 Uhr. Ende 9½ Uhr. — Sonntag, 1. April: 93. Sonder-Vorst. Sonntagspreise. „Königs." Anfang 6½ Uhr. Ende 9¾ Uhr. — Vorverkauf in Elberfeld: Leonh. Tietz, Reisebüro; in Barmen: Zigarrengeschäft Neumann, Rathausbrücke. 1494

Stadttheater Barmen

Donnerstag, 29. März: „Der Zigeunerbaron." Anfang 7 Uhr. Gewöhnl. Preise. — Samstag, 31. März: Schüler- und Volksvorst. „Das Dreimäderlhaus." Anfang 2½ Uhr. Gewöhnl. Preise. — Sonntag, 1. April: 40. Nachm.-Vorst. „Der Evangelimann." Anfang 2½ Uhr. Gewöhnl. Preise. — Sonntag, 1. April letzte Vorstellung: „Fra Diavolo." Gastspiel des Herrn Fritz Krasa vom Opernhaus in Köln. Anfang Uhr. Erhöhte Preise. 358

Stadthalle Elberfeld (Kaisersaal).

Freitag den 30. März 1917, 7½ Uhr abends:
Jacob Texière erzählt Märchen von Andersen.
Eintrittskarten zu Mk. 3.30, 2.25 und 1.10 bei Baedeker, Buchhandlung, Herzogstr. 33, und im Verkehrsverein, Hofaue. Barmen: Hugo Klein's Buchhandlung. Schülerkarten zu Mk. 1.70, 1.10 und 55 Pfg. 1750

Elberfeld — Stadthalle.

Sonnabend den 31. März, abends 8 Uhr:
Hauptprobe
Johannes-Passion
unter Mitwirkung sämtlicher Solisten.
Karten zu Mk. 1.50 bei B. Hartmann, Kaiserstr. 38, und im Verkehrsverein, Hofaue 88, und abends an der Kasse.

Hansa-Kaffee

am Kerstenplatz, Neumarkt, Hofkamp, Elberfeld.
Inhaber: Wilh. Müller. — Täglich ab 4 Uhr nachmittags:
Erstklassige Künstler-Konzerte.
Samstag den 31. März, abends 8 Uhr:
Großes Abschieds-Konzert
des Dillmannschen Konzert-Orchesters. (Solis, Einlagen.)

Nationaler Frauendienst, Barmen.

Donnerstag den 29. März, abends 8½ Uhr zu
im Friedensheim, Mühlenweg 41
Dritter Lichtbildervortrag zur Volksaufklärung:
Unsere Reichsbank im Kriege.
Rednerin: Fräulein Frieda Cramer.
Eintritt frei. Alle Mitglieder des Nationalen Frauendienstes sind dringend eingeladen. Gäste, Männer wie Frauen, willkommen.

Ziehung 11. April
Königsberg } Los Mk. 1
Kaiser Wilhelm } 11 Lose Mk. 10
68000 M
15000 M
10000 M
Hauptgew. Sofort bar Geld
50806 bei Wormser auf 6327,
2. Hauptgew. Berlin auf 44707
fielen in 14 Tag. i. m. Glückskollekte Eulenberg's Glück ist weltbekannt. 8243

Ziehung **Berlin.**
Rotes Los 3.30
Hauptgew. 100000 Mk
50000 Mk
30000 Mk
A. Eulenberg jr.
ALTERMARKT 11

Zum Mauern, Reparieren und Bestreichen von Feuerungen gebraucht man am besten
Panzerkitt.
Festsitzen von Schlacken ausgeschlossen. Widerstandsfähig gegen basische Schlacken- und Säure-Oxyde.
Niederlage für Barmen-Elberfeld:
Josef Mutzy, Barmen-R., Pfeilstraße 12.



Neue Halbjahres-Kurse
für junge Mädchen,
welche sich zu tüchtig. Korrespondentinnen, Buchhalterinnen oder Stenotypistinnen ausbilden lassen wollen,
beginnen im April.
Baldige Anmeldung ist zu empfehlen.
Kaufmänn. Privatschule Flockenhaus
Barmen, Sedanstraße 16, Ecke Viktorstraße,
direkt am Altermarkt.
Lehrplan frei.
Die großen Unterrichtserfolge der Kaufmännischen Privatschule Flockenhaus sind überall bekannt.

Wie es 1796 hierzulande aussah.

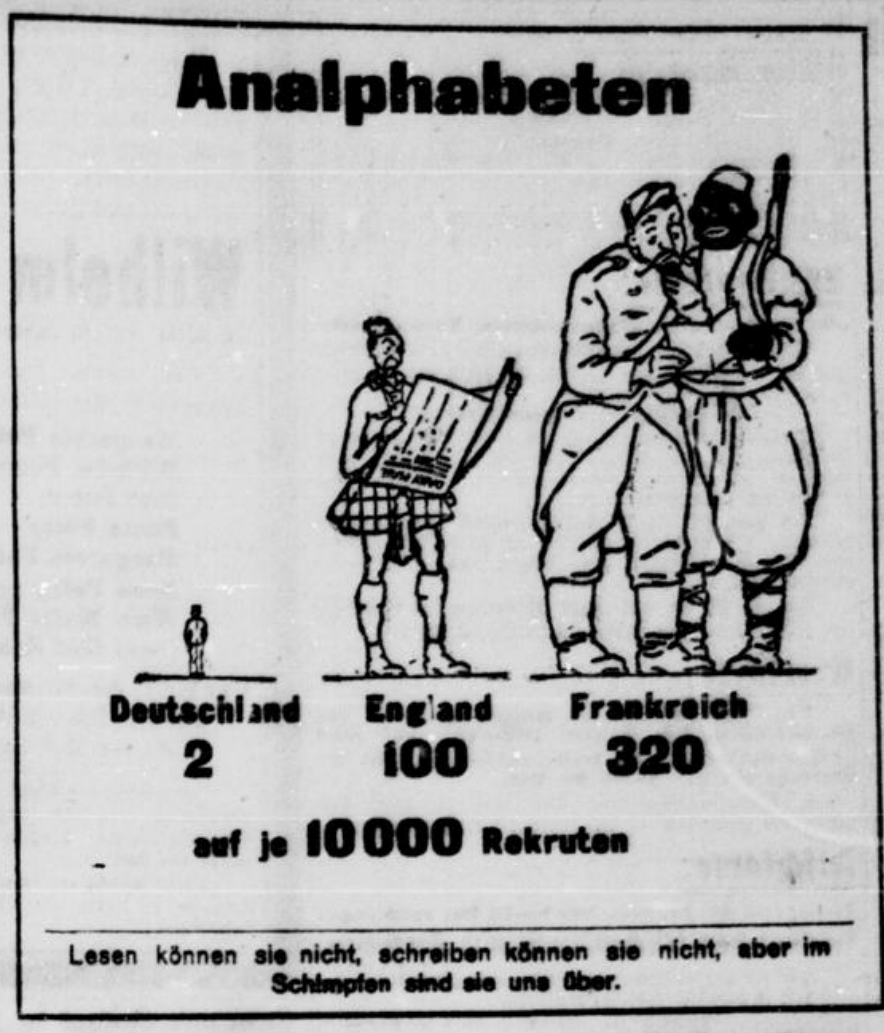
Romanns schreibt:

„Zwischen Sieg und Wupper blieb die Landschaft vom 22. September bis 14. Dezember 1796, beinahe ein Vierteljahr hindurch, von den lagernden Franzosen besetzt. Beispiellos sind die Roheiten und Mißhandlungen, welche die Landesbewohner durch das gemeine Kriegsvolk, und beispiellos die Erpressungen, welche sie durch die Kriegsobersten und Verpflegungsbeamten erdulden. Leider werden die Erzählungen alter Landleute über jene schauderhaften Zustände, deren Schilderung man so gern als übertrieben annehmen möchte, durch die glaubwürdigsten Aktenstücke bestätigt. Das Elend der Einwohner sowie die Quälsucht und Roheit der Fremdlinge waren größer, als sich schildern läßt. Nur als Andeutungen mögen einzelne Beispiele gelten. Im weiten Umkreise um das Lager (dasselbe befand sich zwischen Mülheim am Rhein und Bensberg) waren alle Wohnungen verlassen. Nur einzelne wohlhabende Höfe und Häuser hielten Schutzwachen und bezahlten die Herren Bürger-Generale dafür, wovon sie so wohlfeil proklamierten, für Schutz des Eigentums und der Personen. Trotz aller republikanischen Menschenrechte bestand die aus Frankreich mitgebrachte Freiheit einzig darin, daß sie die Einwohner vogelfrei machten.

Dörfer und Weiler standen leer, die Äcker lagen wüst und unbebaut. Viele bemittelte Einwohner waren über die Friedenslinie hinaus auf schwarzenbergisches oder märkisches Gebiet geflüchtet, und hatten ihr Vieh und die wertvollste Habe mitgeführt. Die zurückgebliebenen Einwohner lebten am Tage in entlegenen Schluchten und Dickichten der Bergwälder. Nur bei Nacht, wenn die Republikaner sich ins Lager zurückgezogen hatten, wagten sie sich in ihre Dörfer und Wohnungen, wo sie von versteckten Speisevorräten holten, oder einige Stunden der Ruhe und Schutz gegen Witterung unter Dach genossen. Noch heute zeigen alte Landleute ihren Enkeln die Waldstellen, wo sie mit Weib und Kind während 13 Wochen die geängstigten Tage zugebracht haben. Von diesem Waldleben in rauher Spätherbstzeit und den ungewohnten, unzubereiteten Nahrungsmitteln, rissen Krankheiten, befördert die Ruhr, ein, und vermehrten das Elend. Bei allem Überflusse eines gesegneten Herbstes mußten die Besteller der Felder im Walde hungern und ihr Leben fristen mit Beeren oder ungekochten Gemüsen und Wurzeln, die sie in der Morgendämmerung auf den Feldern ausgegraben hatten. So groß war der Mangel, daß in letzter Lagerzeit sich Landleute sogar bettelnd ins Lager wagten, um einen Bissen des Überflusses, den man ihnen geraubt hatte."

•

Wir können aus dieser Schilderung des bergischen Geschichtsschreibers ermessen, wie es uns ergehen würde, wenn wieder der Feind ins Land käme. Um diese Schrecken von der Heimat fernzuhalten, um Haus und Hof vor dem Raub- und Mordgesindel zu schützen, um uns ein menschenwürdiges Dasein auch nach dem Kriege zu sichern — darum stehen unsere Helden an der Front in Hitze und Frost und Nässe bei Tag und Nacht, bieten ihre Brust den feindlichen Bajonetten, und wanken nicht im rasenden Trommelfeuer der feindlichen Geschütze. Unerschöpflich muß dafür unser Dank sein. Vor allem wollen wir sie nach Kräften stärken in ihrem schier übermenschlichen Werk. Damit sie aber alles haben, was sie brauchen, zum Widerstand gegen die Unbilden der Witterung und zum Widerstand gegen den Feind, und uns den baldigen siegreichen Frieden erringen können, nach dem wir alle streben — darum müssen wir vor allem das zur Kriegführung so notwendige Geld schaffen. Zeichnet Kriegsanleihe! Ihr schützt damit die Heimat und bringt den Frieden näher.



Gerichtssaal.

§ **Elberfeld**, 28. März. **Wegen Brotwuchers** war Anklage erhoben worden gegen den Konditor Karl B. von Solingen sowie gegen seine Haushälterin und Verkäuferin Ehefrau Adolf R. B. hatte eines Tages einer ihn flehentlich um Brot bittenden Kriegersfrau für ein Kriegsbrot 1 Mark abgenommen, obgleich der Höchstpreis auf nur 62 Pf. festgesetzt worden war. Als die Frau kurze Zeit danach wieder einmal um Brot anhielt, ließ sich die allein im Laden anwesende Frau R. für ein Schwarzbrot, für das sie nur 65 Pfg. hätte fordern dürfen, 1,40 Mark bezahlen. In beiden Fällen machten sich die Angeklagten auch noch dadurch strafbar, daß sie es unterließen, die Brotkarte der Frau zu entwerten. Das Schöffengericht hatte diese Höchstpreisüberschreitung als Wucher schlimmster Art bezeichnet und deshalb B. zu 520 Mark, Frau R. zu 110 Mark Geldstrafe verurteilt, auch die öffentliche Bekanntmachung des Urteils angeordnet. Diese Entscheidung hatten beide Angeklagte angefochten, ebenso die Amtsanwaltschaft; sie bestritten, daß die fraglichen Brote aus dem ihnen städtischerseits gelieferten Mehl hergestellt worden seien, vielmehr behauptete B., er habe sie aus Holland mitgebracht und keinen Pfennig mehr als die Selbstkosten dafür genommen. Aus diesem Grunde könne auch eine Uebertretung der Verordnung über die Kartoffelverteilung nicht in Frage kommen. Bei der strengen Kontrolle sei es überhaupt nicht möglich, Brot aus städtischem Mehl ohne Karte abzugeben. Die Strafkammer hielt beide Angeklagte dennoch für schuldig, ermäßigte die Strafe aber gegen B. auf 50 Mark, die R. auf 20 Mark Geldstrafe, und hob die Anordnung der Urteilsveröffentlichung auf.

Unter dem Namen „Florentzki" hatte die Witwe des Kaufmanns Joseph J. in Barmen, angeblich ein nach [illegible] 180 Mark den Zentner verkauft. Durch eine Untersuchung des Barmer Nahrungsmittelamts wurde festgestellt, daß dieses Mehl zu 75 Prozent aus Kartoffelmehl, der Rest aus Weinstein, kohlen- oder phosphorsaurem Kalk usw. bestand und im Preise viel zu teuer war. Frau J. wurde wegen Nahrungsmittelverfälschung unter Anklage gestellt, vom Schöffengericht aber freigesprochen, weil es ihrem Einwand, sie habe das Mehl seit Kriegsbeginn nur als Backzusatzmehl, nicht als reines Backmehl, verkauft, nicht für widerlegt erachtet hatte. Die Strafkammer als Berufungsinstanz erblickte aber nach Anhörung mehrerer Sachverständigen in der Benennung „Florentzki" eine irreführende Bezeichnung und verurteilte Frau J. zu 20 Mark Geldstrafe.

Ein bemerkenswerter Fall von Kettenhandel und daraus sich ergebender Preisverteuerung brachte die Landwirte Jakob L. und Alois E. aus Waldorf bei Bonn sowie den Händler Karl R. aus Elberfeld vor die hiesige Strafkammer. Zur gesperrten Vorgebirge ist der Höchstpreis für Bohnen auf 19 Mark für 100 Pfund festgesetzt worden. Das war den beiden Waldorfer Landwirten zu wenig; sie hatten gehört, daß im Wuppertal weit mehr dafür bezahlt wurde, und so fuhren sie denn mit ihrer Bohnenernte zum Großmarkt in Elberfeld. Hier fing sie alsbald der schon genannte Händler R. ab und kaufte den ganzen Vorrat für 25 bis 27 Mark. Er selbst verlangte von Wiederverkäufern, die sich sofort einfanden, 33 bis 35 Mark für den Zentner und überschritt damit nicht nur den für die Wiederverkäufer festgesetzten Höchstpreis, sondern sogar den für die Verbraucher, der auf nur 30 Mark festgesetzt war. Als die Polizei ihm auf die Finger klopfte, ließ er sich natürlich herbei, die Bohnen einer des anderen Hände gehalten. Und jetzt sah er, daß ihr grübelnder Blick auf einem Gebilde haftete, das oberhalb des offenen Grabes in die Wand gemeißelt war, einer flachen, viereckigen Nische, ähnlich einer von steinernem Rahmen umgebenen geschlossenen Tür.

Der Forscher war ihrem Blicke gefolgt. Er nahm nun die drei schwachbrennenden Lichter und stellte sie Seite an Seite zwischen die Steine der Nische, auf der der Text des Totenbuches in hieroglyphischen Zeichen aufgeschrieben stand.

„Dies ist", sagte er, „was wir Andeutungen die Scheintür des Grabes nennen. Diesen Weg betritt der Tote, wenn er die Welt verläßt. Dies ist die Schwelle. Und durch diese geschlossene Tür kehrt die Seele wieder zum Stoff zurück in dem ewigen Doppelgang, den Leben und Tod nun einmal beschreiben."

„Für uns Lebende", fuhr er sinnend fort, „ist es nur eine Tür, die wir sehen — das letzte, was wir sehen. Nur ein Umriß, in den Stein gemeißelt — und dahinter ist wohl nichts als tausend Fuß tiefer Felsen." Er stemmte die Hand stark gegen die feste Fläche. „Und dennoch — dennoch! Hier sind ja hier bei Kaf — an der äußersten Grenze der Welt! Hinter diesem Felsen hört Zeit und Raum auf. Hierher kommen die Toten geritten, in stummen, grauen Karawanen. Durch diese Tür ziehen sie fort, einer nach dem anderen. Aber wer weiß — wer weiß . . ?" • (Fortsetzung folgt.)

Elektrolyt Georg Hirth
heilt die Verbrennung und Eiterung ohne Narbenbildung. Mittel bekannt auf dem ganzen Erdenrund. Ein Probefl. Mk. 2.— Nachnahme. Zu Probier- u. Informationszwecken für 50 Pfg. bis 6.3.17. gratis. In Deutschland in den Monaten, aber direkt von der Löwen-Apotheke, München 69, Neuhauserstr. 8.

Wahida.

Roman aus dem modernen Ägypten.

Von Otto Rung.

85] (Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Weitmann hüllte sich wie frierend in seinen weißen Mantel. „Da Sie es wollen, Wahida", sagte er, „so gebe ich Ihnen das Recht, diese Stätte einzuweihen. Und was Sie hier finden, soll Ihnen gehören. Ich denke, keiner wird Ihnen dieses Recht bestreiten."

Er hatte jedem von ihnen ein Wachslicht gereicht, und Wahida näherte ihre Kerze der Bereits, um sie an der seinen zu entzünden. Ueber der vereinten Flamme begegneten sich ihre Augen in tiefem, trotzigem Verstehen, in bebender Glut und Zärtlichkeit.

Langsam, langsam! Ihre Füße suchten vorsichtig die zerbrochenen Stufen. Sachte wurde der Tag hinter ihnen von dem engen Gang eingefangen, bis die Finsternis sich um sie schloß und sie nur die flackernden Lichter sahen, die sich längs der Mauerquadern einen Weg bahnten. Tief, tief ging es durch schwüle, erhitzte Luft, Schritt für Schritt, Hunderte von Stufen tief.

Die Stimme Weitmanns scholl hinter ihnen. „Halt! Hier ist eine Schwelle. Bis zu dieser Stelle war der Gang mit Sand gefüllt, und hier war eine Mauer, die der Khalil Ibrahim heute nacht niedergerissen hat. Vorsicht! Der Steinhaufen ist noch da!"

Die Lichtflecke glitten über die gewölbte Decke und bald darauf sah Berger in der vordersten Grabkammer Wahida mit hocherhobener Kerze, weiß wie eine Statue, ihn erwarten.

„Ich bin hier", flüsterte sie. „Es ist hier leer".

Sie standen nun alle drei in dem niedrigen schwach erwärmten Raume, der bis zu Mannshöhe schwarz bemalt war; die Decke war in den rohen, nackten Felsen gemeißelt. An der entgegengesetzten Wand war eine Tür und darüber das einzige Ornament der Kammer, der falkenbeschwingte Skarabäus.

„Wir stehen hier in der Vorkammer!" sagte Weitmann. „Nun gilt es, hineinzukriechen."

Langsam ging es weiter über glatte behauene Fliesen. Es war wie ein Krabbeln im Schacht eines gemauerten Ofens. Die Luft war erstickend dick und glühend heiß. Längs der Wände liefen hier farbige Bänder, in denen in Stein gemeißelte und gefärbte kleine Figuren angebracht waren: ein unendlicher Zug dunkler Männer und Frauen, die dem Grabe zuwanderten, traurige, steife Profile nackter Gestalten mit Bürden auf dem Nacken, eine Reihe schwindender Schatten.

„Die Tür, durch die wir kamen", sagte Weitmann, „war zwar offen und unversiegelt. Dennoch, noch ist es sicher, daß niemand hier gegangen ist, seitdem dieses Grab vor vier Jahrtausenden geschlossen wurde, niemand vor uns an diesem heutigen Tage. Wenn es denn noch Tag ist! Hier stocken die Stunden."

Er hob das Licht. Die Wölbung des Ganges war schwarzblau bemalt, ein Nachthimmelfirmament, in das der Tierkreis und der Schwarm der Fixsterne in mattem Gold eingesprengt waren. Längs der Wände lief ein Fries mit wandernden Tieren, Hornvieh, das zum Schlachtplatz über den Pylonen eines Tempels getrieben wird.

Ueber ihrem Nacken waren nun tausend Fuß Felsen, hinter ihrem Rücken tausende gleichförmiger Jahre. Und vor ihnen nur das Grab.

„Ich freue mich, hier keine Toten zu finden", sagte der Forscher. „Ich habe in meinem Leben Mumien genug gefunden. Ich ziehe es vor, ein leeres Grab mit Inschriften zu finden, wie dieses hier, die uns mehr sagen als die toten Könige im Museum von Kairo; Ramses, Thutmosis und ihre Königinnen in Glaskisten mit den verkohlten und mit zerfetzten Mumienbinden umwickelten Kranien! Wie Ermordete in der Morgue!"

Sie waren über die Schwelle in die innerste Kammer getreten. An der hintersten Wand der Kammer zeigte sich die dunkle viereckige Oeffnung einer Grube. Nahe dabei lag noch der Haufen ausgegrabenen Sandes. Der große flache Deckstein stand an die Wand gelehnt.

„Dieses Grab", sagte Weitmann, „wurde auf Befehl derjenigen ausgehöhlt, für die es bestimmt war: die Tochter eines Edelmannes oder die Favoritin eines Königs. Ihr Name wurde nie eingeritzt und ihr Körper niemals hier hinabgelegt. Vielleicht starb sie in Kriegszeiten, wurde in ihrem Palast verbrannt oder den Vögeln als Futter hingeworfen. Viertausend Jahre hat dieses Grab also auf einen Toten gewartet!"

In den grünspanfarbenen Urnen lag erstarrter Kalk, und in den Winkeln der Kammer fanden sich noch die Werkzeuge der Grabwächter, Hacken und Keile aus Bronze, und der kleine krumme Löffel, mit dem der Schädel des Toten leergekratzt wird.

„Denn die Seele bedarf nicht der schmarotzenden Gehirnpilze."

Sie betrachteten lange die majestätischen Götter, mit ihren Geier- und Falkengesichtern, die über die Wandfresken dahinschritten. Da waren sie alle aus dem Pantheon des Altertums, hoch und ewig mit ihren Kronen aus Straußfedern oder ihren geflügelten Schlangen, mit Zepter und Geißel, ihren stummen Symbolen — alle die Götter des Lebens und des Todes.

Berger fühlte Wahidas Hand brennend heiß in der seinen. Sie noch hatten sie so still wie jetzt

Bad Salzschlirf
Salzschlirfer Bonifazius zu Hauskuren
bei Fulda.
Gicht u. Stoffwechselleiden!
1. Mai bis 1. Oktober 1917.
Der neue Badehof.
:: Hervorragende Küche. ::
Alle Drucksachen frei durch die Kurverwaltung.

Städtische Lebensmittelversorgung Elberfeld.

29. März 1917.

Brotkarte:

1 Pfund Brot oder 350 gr Mehl auf jedes [8] Feld.

Auf [W]-Felder kann Weizenmehl verlangt werden.

Bei Reisen **Reichsreisebrotheft** mitnehmen!

Kinderkarte:

In der Woche vom 24. bis 30. dss. Mts. erfolgt die Abgabe auf Feld [8]

Kartoffelkarte:

Die Bezugsscheine für Nährmittel, die als Ersatz für fehlende Kartoffeln auf die Kartoffelkarte „S" der Schwerarbeiter ausgegeben sind, sind nur gültig bis **Freitag den 30. März** und nur in denjenigen Verkaufsstellen, in denen der Haushalt zum Warenbezug auf Lebensmittelkarte angemeldet ist. Die Verkaufsstellen haben die eingelösten Bezugsscheine bis **Montag den 2. April an die Verteilungsstelle, Kleine Klotzbahn 12b, zum Nachweis der Warenabgabe abzuliefern.**

Fettkarte:

Ab Freitag oder Samstag ½ Pfund **Margarine.** Preis 2.— Mk. Ausgabe an die Fettverkaufsstellen am Freitag, dem 30. d. Mts. in der Ausgabestelle Wiesenstraße 97 von 7—12 Uhr vormittags und 2—7 Uhr nachmittags in den bekannten vorgeschriebenen Stunden.

Milchkarte:

Vollmilchkarte	A	= 1 Liter
„	B	= ¾ „
„	C	= ½ „
„	D	= ¼ „
„	E	= ⅛ „
„	F	= ¼ bis 1 Liter.

Der Mangel an frischer Milch ist bisher durch kondensierte Milch ausgeglichen worden. Da letztere zurzeit nicht zur Verfügung steht, kann auf Milchkarten C (Kinder im 3., 4., 5. und 6. Lebensjahre) anstatt ⅛ Liter von Freitag den 23. dss. Mts. ab für eine Woche nur ¼ Liter verabfolgt werden.

Fleischkarte:

a) 200 Gramm städt. Frischfleisch (Rind-, Schweine-*), und Kalbfleisch) mit Knochen oder 100 Gramm ohne Knochen für Erwachsene auf jede K-Einheit gegen Entnahme von 8 Fleischmarken und 100 Gramm für Kinder unter 6 Jahren auf jede K-Einheit gegen Entnahme von 4 Fleischmarken. Hauptkarte vorlegen.

*) Nur in geringer Menge vorhanden.

Die Preise für **Kalbfleisch** sind folgende:

I. Qualität:

Hinterkeule und Rücken	2.40 Mk.
alles übrige	2.— „

II. Qualität:

Hinterkeule und Rücken	2.10 „
alles übrige	1.70 „

III. Qualität:

alle Stücke	1.50 „
Kalbsleber, das Pfund	3.— „

Im übrigen sind die Preise unveränderlich.

Fleischwaren, Wild, Geflügel: Auf jede Fleischmarke:

20 gr Schinken,	50 gr Wildbret,
20 „ Dauerwurst,	50 „ Frischwurst,
20 „ Zunge,	50 „ Fleischkonserven (einschl. Dosengewicht).

Für Hühner (Hähne und Hennen) sind 16, für junge Hähne bis zu ½ Jahr 8 Fleischmarken zu entnehmen.

Ab Freitag den 30. März:

b) Ausgabe von Blut-, Leber-, Brat- und Mettwurst in sämtlichen Bezirken. Jedem Metzger werden zwei Wurstsorten überwiesen.

Auf jede Fleischkarte der bei diesen Metzgern zum Fleischbezuge angemeldeten Haushaltungen werden 50 Gramm gegen Entnahme von 1 Fleischmarke abgegeben.

Die Preise für Wurst sind folgende:

Blutwurst	1.20 Mk.	für das Pfund.
Leberwurst	1.80 „	„ „ „
Bratwurst	2.60 „	„ „ „
Mettwurst	2.60 „	„ „ „

Ausgabe der Wurst an die Metzger Donnerstag nachmittag von 1—5 Uhr auf dem Schlachthofe.

c) Ausgabe von Pferdefleisch für die Bezirke 86, 98 und 90. Die bei den Metzgermeistern:

G. Hoski, Korustraße 1,
H. Schuhmacher, Hauptstraße 91,
S. Weiß, Hauptstraße 83,
F. Herboldt, Tiergartenstraße,
E. Dahlhaupt, Simonsstraße 49,
W. Lucke, Simonsstraße 39,

zum Fleischbezuge angemeldeten Kunden erhalten ohne Anrechnung auf die Fleischkarte ¼ Pfund.

Bei Reisen Reichsfleischkarte mitnehmen!

Die Abgabe von De De Fleisch und De De Wurst erfolgt nur gegen Vorzeigung der Brotkarte.

Lebensmittelkarte:

Zucker: 200 gr und einmalig **50 gr Kandis,** weiß oder braun, je nach Vorrat auf Feld [1] der **neuen** Lebensmittelkarte.

Preise: 50 Pfg. für weißen Würfel-Kandis
46 „ „ „ Stangen „
46 „ „ braunen „ „

Nährhefe: 25 gr auf jedes [18] Feld. Preis: 9 Pfg. für 25 gr.

Man beachte, daß Nährhefe niemals den fertigen Gerichten zugesetzt werden darf, sondern stets mindestens ½—¾ Stunde mitgekocht werden muß.

Maisgrieß oder Graupen oder Haferflocken oder Hafermehl oder Perlsago: 250 gr auf jedes [18] Feld.

Preise:

Weizengrieß: 28 Pfg., **Graupen:** 30 Pfg., **Haferflocken:** 44 Pfg., **Hafermehl:** 44 Pfg., **Perlsago:** 85 Pfg. für das Pfund.

Ab Freitag den 30. März:

„Maggi-Suppenwürfel" oder

Maggi-Suppen lose.

Einheit: 1 Suppenwürfel im Gewicht von 50 gr oder 50 gr lose Suppen auf jedes [20] Feld.

Preise:

Suppenwürfel	10 Pfg.	das Stück.	
Erbsensuppe, lose ausgewogen	8½ Pfg.	50 gr,	
Gemüsesuppe, „ „	7 „	50 „	
Kartoffelsuppe, „ „	7 „	50 „	
Griessuppe, „ „	8 „	50 „	

Süßstoffkarte:

„G"-Packungen für Gastwirtschaften, Anstalten usw.:

Auf jedes [1] Feld der Süßstoffkarte G je 2 „G"-Packungen zum Preise von zusammen 3,70 Mk. bei der Firma Obermeier & Perker.

„H"-Packungen für Haushaltungen:

Die monatliche Zuteilung an Süßstoff für Haushaltungen reicht nicht aus, um gleichzeitig die gesamte Bevölkerung beliefern zu können. Es findet deshalb die Ausgabe von Süßstoff von jetzt ab bezirksweise statt.

Bis zum 15. April erhalten Süßstoff nur die Haushaltungen, die in den am Sonntag den 25. d. Mts. bekanntgegebenen Verkaufsstellen zum Bezuge von Süßstoff angemeldet sind.

Auf jede Einheit wird gegen Entwertung des Feldes [1] eine „H"-Packung zum Preise von 25 Pfg. abgegeben.

Eierkarte:

Von heute mittag bis morgen abend in den Verkaufsstellen der Bezirke 102—128 auf jedes [5] Feld und der Bezirke 1—67 auf jedes [6] Feld der Eierkarte ein Ei. Preis 28 Pfg.

In Gastwirtschaften usw. dürfen Eier nur gegen Entnahme des Abschnittes VI der Eierkarte verabfolgt werden.

Fischkarte:

Freitag den 30. ds. Mts, von 8—11 Uhr vormittags:

Verkauf von frischen Fluß- und Seefischen.

½ Pfund auf die Einheit gegen Entwertung von Feld [2] der Fischkarte in nachstehenden Verkaufsstellen:

Lühmann jr., Ostersbaum 65	an alle Haushalt. des Bezirks						18
Brüssermann, H., Kyllburg 17,	„	„	„	„	„		21
H. Jansen, Rittdorf 26,	„	„	„	„	„		25
J. W. Kamphausen, Rittdorf 36,	„	„	„	„	„		27
Kirschmüller, Hoff.-u. Funkent.-E.,	„	„	„	„	„		29
A. Volkmann, Neumarkt 28,	„	„	„	„	„	30,	31
Lühmann jr., Uellendahlerstr. 38	„	„	„	„	„		32
Franz. Mour, Hochstraße 58,	„	„	„	„	„		37
Frau Karl Brück, Wiesenstr. 42	„	„	„	„	„		38
C. Weiter Söhne, Mäuerchen	„	„	„	„	„		74
Dichgans, Herm., Königstr. 28	„	„	„	„	„		75
Marxmann, Ed. jr., Königstr. 52	„	„	„	„	„		76
Städt. Fischmarkt, Obligsmühle,	„	„	„	„	„	20,	94
Richhaus, Karl, Gesundheitsst. 117	„	„	„	„	„		96
Wiesemann, Frau, Oststr. 36	„	„	„	„	„		109

Preise:

a) **Flußfische:**

kleine Plötzen	Pfund	55 Pfg.
große Plötzen	Pfund	90 Pfg.
Barsch	Pfund	140 Pfg.
Hecht	Pfund	200 Pfg.
Lachs	Pfund	280 Pfg.

b) **Seefische:**

Rochen	Pfund	50 Pfg.
kleinste Schollen	Pfund	80 Pfg.
Catfisch	Pfund	94 Pfg.
Merlans	Pfund	125 Pfg.
kleinmittel Schellfisch	Pfund	160 Pfg.
Kabeljau, ohne Kopf, Mittelstück	Pfund	240 Pfg.
Kopf- u. Schwanzst.	Pfund	225 Pfg.

Wenn um 11 Uhr vormittags keine Käufer aus den oben bezeichneten Bezirken mehr anwesend sind, kann freier Verkauf zu obigen Preisen erfolgen. Sortenwünsche können nur nach vorhandenem Vorrat geäußert werden.

Städt. Fischmarkt Obligsmühlerplatz

Ohne Anrechnung auf die Fischkarte:

Essigfische	2.45 und 2.55	Mk.	je Pfund,
Stockfisch (gewässert)	1.20	Mk.	je Pfund,
„ (trocken)	2.95	Mk.	je Pfund,
Krabben in Gelee	2.40	Mk.	je Pfund,
kleinmittel Schollen	1.20	Mk.	je Pfund.

Petroleumkarte:

Die Bezugseinheit beträgt im März:

a) für **rote** Karten für jedes Feld je ¼ Liter,
b) für **weiße** Karten für jedes Feld je ¼ Liter,
c) für **grüne** Karten je ¼ Liter.

Kriegsküchen:

In Betrieb befinden sich:

Küche Nr. 1 Platenius straße 24/26,
„ „ 2 Luisenstraße 45,
„ „ 3 Carnapstraße 39, städt. Schule,
„ „ 4 Windstraße 6,
„ „ 6 Kurfürstenstraße 36, städt. Schule,
„ „ 7 Uellendahlerstraße 70/72 — Frowein,
„ „ 8 Luisenstraße 79a,
„ „ 9 Döppersberg 25,
„ „ 10 Aue 66 — Willemsen,
„ „ 11 Schillerstraße.
Abholküche in Sonnborn,
„ „ Hahnerberg. z635

Die Küchen sind nur an Wochentagen, die Küchen Uellendahler- und Luisenstraße nur mittags geöffnet. Ausgabezeit mittags von 12—2 und abends von 7—8 Uhr. Der Preis für eine Mahlzeit von etwa 1 Liter beträgt 30 Pfg. Bezugshefte gegen Entwertung von ⅛ der Fettkarte und ⅛ der Kartoffelkarte sind in der Kartenstelle II, **Kleine** Klotzbahn 12, erhältlich.

Heute Wiedereröffnung
der Kriegsküche (Volksschule) Vogelsangerstraße

Das Essen kann hier nur abgeholt werden.
Die Bürgerschaft der angrenzenden Straßen wird ersucht, nur diese Küche zu benutzen.

Königl. Preuß. Klassen-Lotterie.

Die Erneuerung zur **4. Klasse** muß unter Vorlegung des Losantheiles bei Verlust des Anrechts bis zum 5. April, abends 6 Uhr, geschehen.

Die Königl. Lotterie-Einnehmer:

Garthe.	v. Göven.	Wolff.
Laurentiusstr. 21	Bankstr. 16	Kaiserstr. 37, 1.

Gestern abend 9¾ Uhr verschied nach langem Leiden, jedoch plötzlich und unerwartet infolge Herzschlages, mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Wilhelm Petry

im Alter von 65 Jahren.

Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Margarete Petry geb. **Gedahn,**
Wilhelm Petry,
Else Petry,
Paula Petry,
Margarete Petry,
Anna Petry geb. **Bonde,**
Wwe. Marie Petry geb. **Oertel**
und **fünf Enkelkinder.**

Barmen, den 27. März 1917.

Barmen, Düsseldorf, Soest, Münster, Oestlicher Kriegsschauplatz.

Die Beerdigung findet **Freitag d. 30. März,** nachmittags 3½ Uhr, von der Leichenhalle des reformierten Kirchhofes **Bartholomäusstraße** aus statt.

Sollte jemand aus Versehen keine Anzeige erhalten, so bitten wir, diese als solche zu betrachten. †

Selbsthilfe-Verkauf.

Freitag, den 30. März 1917, vorm. 10½ Uhr, werde ich im Deutschen Hause, Elberfeld, Mäuerchen 8:

22 Fässer Wein-Extrakt

gemäß § 379 H.-G.-B. meistbietend gegen bar versteigern.

Best,
Gerichtsvollzieher.

Verkäufe

Immobilien

Verhältnishalb. ist ein Gut, worauf 14 Stück Vieh geh. werden, mit sämtl. angebaut. Ernte sowie ganz. Inventar sof. käuflich. Alles zu übertrag. Bill. Miete f. läng. Jahre. Lage direkt bei der Stadt Solingen. Ang. u. Nr. 480 Fil. Solingen, Kaiserstr. 194. g73

Herrschaftl. Haus

in Bergisch-Neukirchen m. großem Garten und Baumhof zu verkaufen. Näheres bei

Heinrich Wittenius,
Bergisch-Neukirchen, Kreis Solingen. f182

Fabrikgrundstück

in Berg. Landindustriestadt, ca. einen Morgen, mit 300 □m massiv. einstöck. Gebäude, Dampfheizung, elektr. Kraft u. Licht, Wasseranschl., Bahnanschl. gesichert, günstig zu verkaufen oder zu vermieten. Angebote u. E 2339 an die Filiale Ronsdorf erb. f299

Gutgehendes

Kohlengeschäft

im Mittelpunkt der Stadt, billig zu verkaufen. Angeb. unter E 4253 an die Geschäftsst.

Maschinen

Drehstrom-Motor,

10½ PS, 220/380 Volt, 1425 Touren, Fabrikat D. E. W., mit Anlasser, sofort lieferbar, preiswert abzugeben. †

Edmund Herhahn,
II.-Barmen, Kaiserplatz Nr. 3.

3 Stück 2 PS.

Einph.-Wechselstr.-Motore

zu verkaufen.

Ernst Eichhoff,
Elberf., Bachstr. 29. Tel. 578.

Zu verkaufen:

1 Drehstrommotor, 5 PS., 1000 Touren, 220 Volt, Kupferwicklung, mit Schalttafel, Anlasser, Anschlußdrähten u. Spannschienen, ferner 1 Schleifbock m. 1 Schmirgelstein, 6 Polierscheiben dazu 1 Amboß, 240 Kilogramm, 1 Schmirgelsteinbock, 2 Steine dazu 6 Stück Stehlager, 45 mm Durchm. Bohrung.

Ernst Meininghaus,
Boerde in Westfalen. b6302

Zu verk.: 1½ PS Wechselstrom-Motor, 3 m langer Transmissionswelle mit 10 Holzriemenscheiben 40 Ddm., mehrere Kupferdraht, Schraubstöcke, Amboßschwiede, Unterlegscheiben u. Eisenstoffsortimente. Rubbertshoven, Elberfeld, Blumenstraße 25, 1. Etage.

1 Leitspindeldrehbank,

300×1500 mm,

1 Doppel-Bolzendrehbank,

zur Bearbeitung von Kürbertellen oder dergl. 30b

1 Hobelmaschine,

1500×300 mm,

sofort zu verkaufen.

Carl Friemann jr., Barmen,
Allee 161, Fernsprecher 775.

2 kl. Drehbänke,

eine m. Holzuntergest. sof. z. verk.

J. Gehle, E., Aue 74. Tel. 2144.*

Schwere g30

Friktionspresse

mit 126 mm Spindel, 410 mm zwischen den Führungsleisten, gegen Belegschein zu verkaufen.

C. Dangelmaier & Co.,
Schwelm.

2 leichte Rech.-Drehbänke,

Bohrmaschinen,
Gewindefräsmaschinen,
sofort lieferbar.

Carl Grote, Barmen.

Gewindefräsapparate
und
Gewindefräsmaschinen

in kurzer Zeit lieferbar. 9695a

Alb. Mauelshagen, Barmen.
Telephon 884.

Gewindefräser,

10 Gang, 60 Grad, ab Lager lieferbar. 9694a

Alb. Mauelshagen, Barmen.
Telephon 884.

Gewindefräser,

in Schnellbohrstahl, bestens bewährt auf Preßstahl, liefert **Düker,** Unt.-Barmen, Fernsprecher 1427.

Automaten,

4 Spindel, 27 Durchgang, sof. abzug. Kaufmann, Metallwarenwerke, Velbert, Tel. 4. a254

3 Dreibackenfutter,

205 mm Durchmesser, und

1 Vierbackenfutter,

199 mm Durchmesser, sofort zu verkaufen. Alb. Mauelshagen, Barmen. Telephon 884. 9695a

Nähmaschinen, gut erhalt., u. Garantie billig. Mech. Bohr. E., Marienstr. 31.*

Gebr. Nähmasch., gut näh., bill. E., Kl. Klotzbahn 12a, 1. Et., r.*

Adler-Schreibmasch.
sowie andere gebrauchte Systeme kauft man am besten u. billigsten beim Adler-Vertreter L. Meier, E., Altermarkt Nr. 2.

*1 sehr gute Waschmasch. u. gr. Herd b. E., Friedrichstr. 30a, pt.

Exzenterpresse

2000 Kilo, 30—60 mm vernickelter Hub, sofort greifbar.

Gustav Stachelhaus, Elberfeld,
Telephon 2965. Blankstraße 2. Telegr. Radium

Waschmaschine, Gasbacker, 2 eis. Bettstellen mit Matr., Kleiderschr., eich. Waschtisch, Chaiselong., Kinderwagen, Bettf. mit Rost, Matr. usw. billig zu verk. Elbf., Kamekstr. 47, I.*

Musikinstrumente

Ein gebr. schwarzes 3000
Piano,
aus Miete zurückgekommen, sehr billig unter Garantie abzugeb. Pianogeschäft Großes Bettfeld, Elberfeld, Königstraße 11.

Gebrauchte 3034
Pianos
preiswert abzugeben. Pianohaus Spaethe, Elberf., Königstr. 76, Ecke Osterselderstraße.

Pianos, geb., teils wie neu, H. Teelen, E., Kamphr. 18. 3000

Gut erhaltenes
Klavier
zu verk. Barmen, Clevestr. 11. (Zu besichtigen zwischen 10 u. 12 Uhr vormittags.)

Mobiliar

Große Badeeinrichtung m. Glasschaukasten, auch z. Ausstellungen, zu jed. Geschäft pass., auf. Abg. get. weg. Räumung billig zu verk. Zu erfahr. Elberf., Hochstraße 2a.

Modernes Schlafzimmer
mit Marmor u. Spiegel billig, Elberfeld, Grünstraße 16.

Vollendet schöne
4-Zimmer-Einrichtung,
bestehend aus prachtvollem, großen Eichen-Schlafzimmer, vornehm., schweren Eichen-Speisezimmer, apartem, reich geschnitzt. Eich.-Herrenzimmer und solider, großer moderner Pitchp.-Küche sehr preiswert zu verkaufen. **Bachmann & Co., Möbelgeschäft, Barmen,** Carlstraße 31—33. 3430

Wegen Umzug zu verk.:
1 Bettstelle mit Matr. u. 3 Kiss., 1 Sofa, 1 Kleiderschrank, 1 Steppdecke, Stühle, 1 Marmorofen usw. — Elberfeld, Neue Friedrichstraße 15, 3. Etage.

Schläf. Bett mit Matr., zu verk. Sonnborn, Hauptstraße 188.*

1½ schl. Bettst. ob. Matr. 15 M. Handl. ob. E., Marienstr. 14, II.*

Bettst. m. Matr., 4löch. Gasherd u. Gaslampe für 20 Mark zu verk. Elbf., Reinerstr. 46, I.*

Neue und gebrauchte 3003
Möbel
als **Bettstellen, Vertreter, Spiegel, Kleiderschr., Sofas, Sofaumbauten, Salonsitzer, Stühle usw.,** billig zu verkaufen. Elberf., Gr. Klotzbahn 15, 1. Etage.*

Gut erhalt. tann. Stür. Kleiderschrank, 155 breit, billig abzug. Barmen, Gewerbeschulstr. 44, I.*

Versch. bess. Nußb.- u. Eich.-Möb.,
tadellos erh., umzugsh. b. zu v. Waschst. m. Marm. u. Spieg., 1½ schl. Bettst. mit Matr., sel. Salontisch, geschnitz. Brotschrank, Trumeauspiegel mit St., Garderobenst. m. Schirmvers., all. in Nußb., bess. Eich.-Umbau m. Chaiselong. u. Decke, Auszugt. m. Verbind. sowie 1 neue Steil. Wollmatt.-Matr., gr. 100/200, 2 Bet.-Matr., 100/188 u. 98/197, E., Roberts 4 II. e. Sp.*

Gut erh. Mahagoni-Schrank, Sofa m. Umbau, Sessel, Stühle, Tisch, umständehalber billig zu verkaufen. Elb., Varresstr. 90.*

Bettst. 120 Mk., 6 Stühle, à 15, 36 Mk. E., Diskelbeckerstr. 43, III.*

Weg. Aufgabe d. Haushalts
billig zu verkaufen:
Plüschgarn., Sofa, 2 Sessel
(olivengrün),
Trumeauspiegel, Bücherschrank, Stühle
(Nußbaum) u. sonstige Möbel. Ang. unt. B 8542 an die Geschäftsstelle d. Bl. in Barmen, Neuerweg 57, zu senden.

Nußb.-Waschcomm., best. a. Sofa, 2 Sess., 3 Stühle, sow. gr. Tr.-Sp., Tische d. Sonnb. Hauptstr. 56

Gut erh. rotes Plüschsofa mit mittl. Muschel zu verk. Gabelsberg, Sedanstraße 19, II. g309

Moderne Sofas
in Plüsch, Moquett u. Leder, prima Qualität, billig. Lager: Elberfeld, Grünstraße 16.*

Ein kleiner Schreibtisch zu verk. Elb., Klotzbahn 27, II.

Nußbaum-Schreibtisch,
Trum.-Spiegel, Sofatisch, Ausziehtisch, Küchenbüfett, Kleiderschrank, Anrichten, Ladentabl., Bücherständer, Kleiderständer, Waschk., Nachtkonsl. u. Spiegel, billig. Elberf., Grünstraße 18.*

Gr. Eichen-Ausziehtisch, Eichen-Umb., gr. Kücheneinrichtung, echt. Nußb.-Schreibt. m. gr. Aufs., Salontisch, engl. Bettst. u. M., 99 Mann-Zelte, gr. Regal, Spez.-Zelte, gr. Regal, Spez.-Zelte, Comm. E. C., Prinzenstr. 59, 3. St.

Fast neuer Gaskochofen m. Backofen zu verk. E., Diskstr. 4, 2. Etage.*

Mantelöfen bill. Hochstraße 69, Charlottenstr. 5, nur vormitt.*

Schwarzer gußeiserner Herd billig zu verkaufen. Barmen, Friedrichstraße 29, Laden. †

Wegen Trauerfall verk. gut erh. Mantelofen 20 M., Gasrampel 12 M., bunte Plüschdecke, 130/130, 10 M., Spiegel 5 Mark. U.-B., Haspelerstr. 7, 3×sch.

E. n. Gas-Zuglampe zu verk. Elberfeld, Blücherstraße 12. *

Gut erh. Kinder-Wasch- u. Kd.-Klappstuhlsch. E., Holzerstr. 27, I.*

Verschiedene

Flachwag., 20—25 Ztr. Tragkr., Hebmal-Wage, 3 Ztr. Tragkr., wasserdichte Wagendecke, 3×4m, bill. Müller, E., Steinbeckerst. 81.*

Verdeckter Federwagen,
20 Ztr. Tragkraft, gut erhalt., zu verkaufen oder gegen einen Flachwagen bis zu 30 Ztr. Tragkraft zu vertauschen. Ang. unter W. 182 an die Filiale d. Blattes Wülfrath. g295

Gut erh. Flachwagen,
20 Ztr. tragbar, bill. zu verk. Schwelm, Kölnerstr. 6. g30

Gut erh. Klappwagen bill. zu v. Sonnborn, Gartenlaie 27a. g99

Ein **Paar Tull-Bettspreiten,** Fdsw., bill. B., Rödigerst. 94. †

B. Sterbef. gold. D.-Rem.-Uhr bill. E., Bahnhofstr. 26a, II.*

Für Händler u. Hausierer
Lagerbesuch lohnend!
Bost. Rackenlitzen, Klöppelspitz., Herren- u. Zwirnspitzen, Schulterriemen, Wäschebänder, Spitzenreste, Gummibänder riesig billig abzugeben.
Partiewarenhaus
Barm., ref. Kirchstr. 14, Tel. 4676

50 m×1 m **neues Packleinen, 10—20 Kilo Aluminium** zu verkaufen. Angebote unter E 936 an die Geschäft. ds. Bl. *

Eine schwere f17
Holzriemscheibe,
1850×300×80 mm, ist zu verkaufen. Robert Diederichs jr., Cronenberg. Telephon 149.

Altes Sofagestell
u. ein wenig gebr. Schurzfell z. vk. E., Eschenbeckerstr. 41a.*

Bücher f. Kgl. Realgymnasium, Bücherbrett und Aquarium zu vk. E., Bachstr. 3a, III.r.*

Bock-Sattelgeschirr,
schwer, gebr., gut erh., zu verk. † H. Boetzkes, B., Handelstr. 3.

Bei Elberfeld u. Müllenbahn, Bahnhofsnähe, 2 Hektar 40jähr.
Tannen- und Kiefernbestand, g308
ungefällt, durchschnittlich 10—12 Meter hoch, Durchschnittsumfang 1,50 Meter, über Boden gemessen, 30 bis 90 Ztm. teilweise auch Eichen, bis zu 110 Ztm. Umfang, zu vielen Industriezwecken als auch zur Lohgewinnung geeignet, sofort zu verk. Angeb. u. M 1209 an die Ann.-Exp. Jac. Bowinckel, Elberfeld.

Baumbestand
eines großen Gartens ist zu verkaufen. Angebote unt. B 8333 Barmen, Neuerweg 57. †

Baumbestand
von Buchen- und Eichenbäumen zu verk. Näh. Frau Blatz, Crefeld, Luisenstraße 107.*

15 gr. **Bierfässer** u. ca. 3—400 Stück ½- u. ¼-Lit.-Gläser zu vk. W. Emmert, Elb., Bachstr. 27.*

Ein großer Staerekasten, elektr. Kronleuchter, ein Ausschankbock, Flaschen u. sonstige Kleinigkeiten umzugshalber billig zu verkaufen. — Näheres Elberfeld, Baustraße Nr. 64. B330

Tannen-Rundholz sowie **Birken-Drechslerholz** zu verkaufen. Fr. Horn, Barmen-Wichlinghausen, Heragstr. 21. †

2-Etg.-Kaninchenstall, bes. 6—8* E., Moerskstr. 7, Ecke Pützb., 4×sch.

* **Weiß- und Rotweinflaschen** zu verk. Elbf., Breitestraße 38.

3 Farr. **Pferdedünger** sof. zu vk. Höyer, E., Hombüchel 75. *

Tiere

2. zuv. Pferd, eins zu verk., Clausen, Barmen, Kniestr. 11. †

Schw. belg. Wallach
a. Land zu verk. od. gegen Ia belg. Karrenpferd zu vertausch. H. Schüren-Schaarwächter, Akt. Spedition, Barmen, g275 Tel. 262 u. 4032.

Laufpferd g309
(Stute) mit Fohlen zu verkaufen. Paul Greinacher, Remscheid.

Pferd,
mittelschwer, zu verk. Gut für Handwerk. C. Kampmann, Elbf., Gertrudenstraße Nr. 3.

Mlinsterl. Pferd, 4
braune Stute, mittelschwer, zu verk. Barmen, Hochstr. 83.

Prima Jähr. Saw (1,60 hoch). H. Reddermann, Sonnborn. *

Pferd
mittl. Größe wegen Aufg. des Gesch. b. zu vk. Wilh. Todtenhausen, B., Schwarzbachstr. 2. †

Habe 2 junge, hochtragende
Kühe
zu verkaufen. p6300
Fritz Köther, Ober-Elfringhausen an d. Hahnertreppe.



Stelle Freitag einen großen Transport **tragender** sow. einiger **frischmelker**
Ziegen
z. Verkauf. Kaufliebhaber ladet ein
Jakob Halfmann, Wülfrath.
Telephon 49. g295

2 Schweine zum Weitermästen zu v. Mutzberg, E., Schreinerst. 24

4 Schweine, 6 Monate alt, zu verkaufen. Fr. Teudler, Sonnborn, Hauptstraße 114. g90



Großer Transport, groß. u. kleiner
Oldenburger Faselschweine
angekommen, sowie **tragende Sauen** nahe am Ferkeln. Kaufliebhaber ladet ein g296
Jakob Halfmann, Wülfrath
Telephon 49.

Offrr. Mutterschaf zu verk. Kühnendahl, B., Scheurenstr. 16. †

Rehpinscher, Rüde, zu verk. † Lewecke, B., Klingelhollstr. 95, pt.

Riesenscheden u. belg. Riesen, jung, u. alt. Tiere, 3 Böcke zur Decken frei. Weiser, E., Steinst. 14

***Hasenkaninchen,** echte Rasse, zu vk. Wohlgemuth, E., Hochstr. 50.

Prachtv. Zuchtkaninchen zu vk. Mander, E., Kipdorf 43, II. *

Ind. Lauftenten, g. Leger, verk. D. Hülsbeck, U.-B., Buchstr. 13†

10 legende Hühner
und **1 Hahn** zu verkaufen. Beckmann, Grunten, Hochstr. 1.*

Junge Zucht- und Legehühner! 1,3 mß. Ital., 1,3 arm. Leghorn am leg. vk. Gut Kirberg, Sonnb.*

Ein prachtvoller
Elvandottes-Zuchthahn
zu verkaufen. Bankdirektor Josten, Haus Hammerstein.*

Kaufgesuche

Drehbänke,
Fräs-, Hobel-, Bohr- und Shaping-Maschinen,
Transmissionen
sowie alle anderen **Werkzeugmaschinen** kauft 285d
Carl Friemann jr., Barmen.

Universalfutter,
190 und 230 mm, sofort zu kaufen gesucht. 80d
Carl Friemann jr.,
Barmen, Allee Nr. 161.

Gut erhaltene
Leder-Stanzmaschine
zu kaufen ges. A. Bowe, Elberfeld, Neue Gerstenstr. 11b.*

Heftmaschine,
neu oder gebraucht, aber gut erhalten, zu kaufen ges. Ang. mit Ang. von Preis u. Fabrikat an Aug. Thorien, Wald.*

Gut erhaltene, gebrauchte
Nähmaschinen
zu kaufen gesucht. Angebote mit Preisang. u. B 263 an Geschäft. Barmen, Neuerweg 57. 9626a
Gebr. Nähmasch. billig zu k. ges. Elberfeld, Marienstraße 31.*

Ringschiff-Nähmaschine (große) zu kaufen gesucht. Angeb. unt. E 4254 an die Geschäft. d. Bl. *

Schwere g263
Sattler-Nähmaschinen
sowie Kraftbetriebsätsche gesucht. **Gug. Hackländer, Wermelskirchen**

Schreibmaschinen
aller Systeme gegen sofort. Barzahlung zu kaufen gesucht. Ang. mit Schriftproben, Angabe des Systems und der Fabriknummer an **Alfred Bruck, München,** Bayerstraße 25. a297

Gebr. Schreibmasch. mit sichtb. Schrift zu k. ges. Angeb. unt. E 935 an die Geschäftsst. *

Nähmaschine wird ein gebr., gutes **Piano** od. Flügel sowie 1 billiges † Anfänger geg. Barz. zu k. ges. Ang. mit Preis an Kr..er, Elberf., Hollstraße 1. *

Gebr. Tafelklavier
zu kaufen ges. Ang. u. B 8567 an die Geschäft. B., Neuerweg 57. †

Bess. gebr. Schlafzimmer
von jungem Pa. gegen sofort. Kasse zu kaufen gesucht. Gefl. Angeb. unter W. K. 20 an die Filiale in Elberf. g138

Kinderbett, l. Holzbett zu kauf. gesucht. Angeb. mit Pr. unter E 4278 an die Geschäft. d. Bl. *

Neue oder gebrauchte
Friktions-Spindelpresse,
etwa 30—90 mm Spindelstärke, sofort zu kaufen gesucht
J. F. Niederdrenk & Cie. G. m. b. H., Metallwarenfabrik, **Velbert Rhld.**
Fernsprecher 96. g138

Gewinde-Fräsmaschinen,
10 und 11 Gang, sofort greifbar, zu kaufen gesucht.
Ernst von Scheven, Unter-Barmen,
Bendahlerstraße 86, Tel. 1120. 9701a

Eine gut erhaltene
Schlafzimm.-Einrichtung
nebst Chaiselongue zu kaufen gesucht. — Angebote an Post-Schließfach Nr. 211 Elberfeld erbeten. *

Kaufgesuch.
Brautpaar sucht baldigst gediegene neue P242
4-Zimmer-Wohnungseinrichtung.

Die höchsten Preise für **gebr. Möbel** zahlt Kupfermann, E., Albrechtstraße Nr. 4. *

Möbel
aller Art u. ganze Zimmer kauft zu hohen Preisen Hochberg, Elberfeld, Carnapstraße 34. *

Büromöbel,
doppelsitz. Diplomat.-Schreibtisch, zweisitz. Stehpult, Sessel, Kopierpresse, Registratur-Schrank, Schreibmaschine usw., zu kaufen gesucht. P237
Eisengießerei u. Maschinenfabrik Radevormwald, G. m. b. H.,
Radevormwald.

Brautpaar sucht *gebrauchtes, aber gut erhalt.* ***Wohn- u. Schlafzimmer*** *zu kaufen. Offerten unter P J an Rhals d. Bl. Vohwinkel.*

Wegen Veränderung des Haushalts sucht Ehepaar von ausw. eine Einrichtung von nur †
besseren gebr. Möbeln,
best. aus Eßz., Schlafz., Küche, mögl. bald, geg. sof. Kasse. Ang. u. B 243 Gst. B., Neuerweg 57.

Möbel
kauft zu hohen Preisen: Elberf., **Grünstraße 16,** Fernspr. 1162. *

Der beste Zahler
für gebr. u. neue Möbel ist Schwarz, Elberf., Nordstr. 49. *
Kleiderschr., Waschk., Küchenschr. u. Herd ges. Ang. u. E 4288 Gst. *

Komme sofort.
Wegen Warenmangel **zahle sehr** gute Preise für gebr. Möbel, Betten, Sofas, Herde, ganze Zimmer. A. Aronowitsch, Elberfeld, Kipdorf Nr. 68. *

Gut erh. Plüschsofa ges. Ang. m. Preis u. E 4272 an Geschäft.*
Gebr. Plüschsofa, Kraul., Flurgard.-Std. zu k. ges. Angeb. u. B 8379 Gst. B., Neuerweg 57. †

Dunkelrot. Plüschsofa
mit dito 2 Sesseln zu kaufen ges. Näh. Filiale in Grunten. f45

Suche zu kaufen:
1 Schreibtisch m. Rollverschl., 1 Registerkasse, 1 Konfektionsständer. Angebote unter L 22 an die Filiale d. Bl. Haan. f71

Gebr. Stühle ges. Frau Freyer, E., Neuenteich 19, Postk. gen. *

Gut erh. tiefgeb. Herd zu kauf. ges. Ang. u. E 4302 an Geschäft.*

Herd,
weiß, gebraucht, aber gut erhalten, sofort zu kaufen gesucht. — Ang. u. E 4349 an die Geschäft.*

Gut erhaltener eiserner Konditor-Backofen
sofort zu kaufen gesucht. †
Gust. Brunk Konditorei,
Barmen, Rödigerstraße 87.
Fernsprecher 1488.

Gut erh. Kinderwagen f11, ges. Pr.-Ang. u. E 4258 an Geschäft.*

Schmales Bett,
8''' oder 1½ Zentim. breit, in jeder Farbe, auch beschmutzt oder verschossen, zu k. ges. Ang. unt. E 4284 an die Geschäftsst. *

Gebr. Packlein., Koll. o. Stck., 50×50-60×60
leichtes, gröss. Posten, zu k. ges. Firma Elise Jander, Erfurt. b6301

Kunstf. Garnabfälle
kauft zum höchsten Tagespreis **Weber,**
E., Luisenstr. 6. Fernspr. 2347. *

Bindfaden u. Kordel,
Restposten, dick u. dünn, auch gebr., lang u. kurz, zu kaufen ges. Vahle, Elb., Alexanderstr. 4, I.*

Schnürriem. auch Stückw., gröss. Posten z. k. gesucht. Angebote unter B 8363 an die Geschäft. Barm., Neuerweg 57. †

Angebote in 9695a
Spindelband,
35, 40, 45 u. 50 mm Breite, erbitten **Zimmermann & Schmitz,** Unter-Barmen.

Alte Säcke, Körbe und Kisten
zu kaufen gesucht. Geist & Co., Barmen, Adlerstr. 7a. 9684a

Säcke, a. zerriss., **Packtuch-Abfälle, sowie Flaschen u. sämtlichen Speicher- u. Keller-Krempel kauft Hochberg, Elberfeld, Carnapstraße 24.**

Ueberzeugen Sie sich

daß Sie für Lumpen aller Art sowie **Metalle, Alteisen** und **Knochen** die höchsten Preise erzielen bei **Frogel, Elberf.,** Friedrichschulstr. 3, Fernspr. 692. Best. erb. *

Beilpicken
mit gewelltem Eschenstiel zu k. gesucht von der Höh & Co., Remscheid. 1266

Kaufe jedes Quantum *
Beilpicken,
fertig oder halbfertig. — Gl. Angebote nebst Muster u. äußerstem Preis.
Theodor Imhäuser,
Elberfeld-Hahnerberg.

Kalt oder warm gewalztes
Bandeisen
für eigenen Gebrauch und dringende Heeresaufträge in allen Dimensionen zu kaufen ges. g30
Gust. Raffelenbeul,
Schwelm in Westfalen.

Schnelldrehstahl,
10 mm □-Fuß, zu kauf. gesucht. Otto Bergmann, Barmen-Ritt., Werlestraße Nr. 30. †

Wir sind **Kassakäufer** von isolierten a157
Leitungen
in Kupfer und Zink
Angebote mit genauer Preisangabe erbeten an
Köln 15. Pohne & Attermann,
Thieboldsgasse 138.
Fernruf A 4518.

Jacquardkarten
zu kaufen gesucht. Angebote u. B 273 an die Geschäftsstelle Barmen, Neuerweg 57. 9688a

Kaufe alte unbrauchb. Webgeräte. Angebote unter S 447 an Herm. Häder, Wermelskirchen. g263

Achtung! Bachstr. 24!
Für alte woll. Strümpfe, für Lumpen und sämtl. Abfälle und Hasenfelle,
für sämtl. Flaschen zahle ich den höchsten Tagespreis. S. Lieberman, Elberf., Bachstraße 24. *

Kunstseidene Tressen, Besätze, Garnabfälle,
sowie sämtliche Fabrikabfälle kauft zu höchsten Tagespreisen M. Siegel, Barmen. Fernsprecher 4185.

Absperrwand
für Zimmer, mögl. Hols. mit Glasaufsatzwand., Länge 4,60 m, Höhe 3,25 m, zu k. ges. Elbf., Flensburgerstr. 32, Geschäft. *

Glasscherben,
nur weiße u. halbweiße, schmutzfrei, kauft waggonweise zu höchsten Preisen: b6300
Brühler Glashütte, G. m. b. H., Brühl b. Köln, Fernspr. 3.

Briefmarken-Sammlung zu kaufen ges. B. Bleskop, Elbf., Friedrichstr. 44.*

Gebr., gut erhalt. **Schließkorb** zu k. ges. Ang. schriftl. o. mündlich: B., Bahnhofstr. 10, Lad. †

Runkelrüben
gesucht. Angeb. mit Preis an Buntrock, B., Beisekotterstr. 140. †

Leinöl und div. Lacke, Terpentinöl-Ersatz, Siccativ und Leim
kaufen jedes Quantum †
Runkel & Schmidt, Barmen-R., Fernsprecher 4384

Hunde jeder Rasse kauft Decker, Elberfeld, Bachstraße Nr. 49. *

Ziegenlämmer,
auch Böckchen, 14 Tage bis 4 Wochen alt, zu k. ges. Maschwürtb, Wolwinkel, Kaiserstr. 194. g209

Legehühner zu k. ges. Mander, Elberfeld, Kipdorf Nr. 43. *

Stellenangebote

Männliche

Junger Kontorist oder Kontoristin
zum baldigen Eintritt gesucht. Auch geeignet für Anfänger, jedoch flotte Schrift und Zuverlässigkeit Bedingung. Kenntnisse der Eisenwaren- etc. Branche sehr erwünscht. Angebote mit Gehaltsansprüchen u. E 2342 an die Geschäftsstelle d. Bl. f178

Graveure
für Matrizen für Gesenkschmiede sofort gesucht. f54
Jellinghaus & Co., Gevelsberg i. W.

Wir suchen sofort einen
tüchtig. Webermeister
sowie einige **Mädchen** für leichte Arbeit. 9652a
Jansen & Büren, mech. Weberei, U.-Barmen, Ritterst. 51/53.

Landwirte
und **Kettenscherereien** gesucht. **Krackow & Siffert,**
Elberfeld, Moritzstr. Nr. 17. *

Ganzseidenes schwarzes
Taffetband 14'''
einzugeben. Lange Reisen.
Eduard Mixer senior,
Barmen-Wichlinghausen. — 9664a Lothringerstraße 4.

Tüchtige B318
Schnürriemen-Anschläger
in u. außer dem Hause gesucht.
Gb. Zimmermann & Riekert,
G. m. b. H.,
U.-Barmen, Mauerstraße 2.

Tüchtige Färberei-Arbeiter und Arbeiterinnen
sofort gesucht. f781
Vereinigte Seidenfärbereien C. A. Langenbeck & J. P. Bohn Abt. Bendahl.

Geübter 9902
Präger
für Fallhammer für dauernde Arbeit sofort gesucht. Im Fall wird ein kräftiger Mann angelernt. **Knopf- und Metallwaren-Fabrik, Elbf., Neuenteich 57.**

Selbständ. Friseurgehilfe od. Volontär ges. Friedr. Kottsieper, Ronsdorf, Mittelstr. 41. †

Friseurgehilfe
sucht C. Pasturn, Elberfeld, Herzogstraße Nr. 41.

Schneider
zum Bügeln gesucht *
Fr. Hagedorn jr.,
Färberei und Waschanstalt, Elberfeld, Kielerstr.

Weg. Einberufung tücht., selbst. Schuhmacher sofort gesucht. Bo.., Eschlingbauserstr. 20†

2 tücht. Schuhmacher sofort ges.† Brockmann, Barmen, Hochstr. 10.

Zuverl. Mann,
der sich auch auf Nieten von Tornistern u. Patronentaschen versteht, sofort gesucht. — Sattler-Genossenschaft, Barmen, Brederstraße 29, I., Etage. †

Tüchtiger 9681a
Kistenmagler
sofort gesucht. Strecker & Eckstein, Barmen, Korsetti.

Tüchtiger Dreher
gesucht. Otto Bergmann, Barmen-Ritters., Werlestraße 30. †

Wir suchen auf sofort
für unsere fertig eingerichtete Granatendreherei (10,5) *
tüchtigen Betriebsleiter
mit viel praktischer Erfahrung. — Angebote unter J1255 an die Annoncen-Expedition Jac. Bowinckel, Elberfeld.

Militärfreie Schreiner und Zimmer-Gesellen
nach **Belgien** sofort gesucht.
Militärpapiere mitbringen. 9700a
Klein & Jonas, Barmen-Rittersh.

Maurer
gesucht.
G. & J. Jaeger, G. m. b. H.,
Elberfeld-Varresbeck.

Zuverlässiger älterer Vorarbeiter
möglichst erfahren in Zünderkappen, gesucht.
Maschinenfabrik Tillmanns, Elb., Rudolfstr. 25.

Tüchtiger
Lastkraft-Wagenführer
gesucht.
Vorwerk & Co., Barmen.

Gelernter
Werkzeugdreher,
Werkzeugschmied
Maschinenschlosser,
Maschinist für Lokomobile
sofort gesucht.
Vogler & Co., U.-B., Alleestr. 60.

Zuverlässiger Schlosser
zur Wartung unserer Betriebsmaschine (Dieselmotor) ges. Gegebenenfalls erfolgt Anlernung.
Carl Weyerbusch & Co., Elberfeld.
Deweerthstraße 92.

Tüchtige
Vorarbeiter,
Schlosser,
Werkzeugdreher u.
Werkzeugschlosser
gesucht.
Textil-Industrie-Aktiengesellschaft, Abt. Maschinenbau,
vorm. Vogelsang & Zimmermann,
Barmen-Wichlinghausen, Lothringerstr. 3.

Tüchtige.
Werkzeugschlosser u. Reparaturschlosser
gesucht.
Rittershaus & Sohn, Barmen-Rittershausen.

Tüchtige Werkzeugdreher
sofort gesucht.
Erbschloe, Elberfeld, Höchsten 53.

Kräftige Hilfsarbeiter
sofort gesucht.
„Rheinwerk" G. m. b. H., Maschinenfabrik, Barmen-Ritt., Weiherstraße 18.

Kisten-Packer und Packer-Lehrling
sucht
Peter Ludwig Schmidt,
Elberfeld, Neuenteich 89.

Schleifer
gesucht. Wetzel, Elberf., Neue Friedrichstr. Nr. 59.

Bäckergeselle
gesucht. Karl Bieber, Wülfrath, Wülfrerstraße 69.

Mechaniker,
der mit Automaten u. Stanzmaschinen umzugehen weiß, sofort gesucht. Vorzust. bei vorh. Meldung 9 bis 10 Uhr. 7789
Elberfeld, Arrenbergstraße Nr. 49.

Tücht. Elektro-Monteure
bei gutem Lohn gesucht.
Otto Hamm, Barmen, Remscheiderstr. 7.
Elektrotechn. Spezial-Geschäft.

Mehrere tüchtige, selbständig arbeitende 3606c

Elektro-Monteure
für sofort gesucht.
Gebr. Freitag,
Starkstromtechnisches Geschäft, Barmen,
Bismarckstraße 34.

Monteure
für Montagen von Dampfleitungen, möglichst Schlosser,
1 Maschinenschlosser
sowie **1 Kesselschmied**
per sofort gesucht in dauernde und gutbezahlte Stellung. Nur für Heeresarbeit. Meldungen: Friedr. Middeldorf & Sohn, Barmen, Oberbarmerstraße 65, Telefon 1. Zeugnisabschriften, Gehaltsansprüche 3555

Für hier Metallgießerei werden 3609
erfahrener Dreher
gesucht.
C. A. Hirsch & Sohn, Elberfeld
Blumenstraße 14.

Werkzeugschleifer,
2 Maschinenschlosser.
Gebrüder Stamm, G. m. b. H.
Schleifmittel-Fabrik, Eberfeld.

Heizer
für Lokomobile
mit gründlicher Erfahrung zum baldigen Eintritt gesucht.
Gasmotoren-Fabrik Deutz,
Abteilung Elberfeld, Nordstraße 14. 3599

M.-L. Vogelsänger
bei hohem Lohn sofort gesucht.
Fabrik elektr. Bremsen, Barmen,
Wichlinghauserstraße.

Gärtner 3552
für 6—8 Tage in der Woche gesucht. Zu melden 6—7 Uhr N.
2 Gärtnergehilfen
für Handelsgärtnerei u. ein Gärtnerlehrling gesucht. Wittchenau, Barmen, Gathestraße Nr. 38.

Packer
für sofort gesucht.
H. & C. Engel, autogenes Hammerwerk.

Mehrere gelernte 3554
Packer
und **Packerlehrling**
für Metallgroßhandlung sofort gesucht. Nur schriftl. Angebote an H. N. Barmen, Elberfelderstraße.

Lagerarbeiter
gesucht. 3608a
Carl Otto & Co.
Ohligs, Fabrik Barmen,
Hochstückerstraße 46.

Fuhrmann
gesucht. 3567a
Offerten Nr. Stephani, Barmen.

Mehrere, tüchtige Männer für leichte Arbeit ges. Middeldorf, Barmen, Aller 32. 3560c

Hotel Weidenhof.
Tüchtiger Hausdiener, welcher die Lehrzeit bestanden muß, gesucht. Tüchtiger Hausburschelehrling ges.

Zuverlässiger jugendlicher
Arbeiter
für allgemeine Fabrikarbeiten gesucht. — Keller, Elberfeld, Friedrichstraße Nr. 6.

Tüchtige kräftige 3385
Hilfsarbeiter
sofort gesucht. Friedr. Feldhoff & Co., G. m. b. H., Wiltrich, Wuppertal, Stahlwarenfabrik.

Hilfsarbeiter
über 17 Jahre sofort gesucht. Zu melden zwischen 2—3 Uhr Generel-Anzeiger, Elberfeld, Kaiserstraße 30.

Laufjunge
sowie 3204
Mädchen
für Schreibarbeit u. Botengänge gesucht. — E. Schumacher, Buchdruckerei, Elberfeld.

Packer,
durchaus zuverlässig, mit guten Zeugnissen für Betrieb mit Heereslieferungen sofort gesucht.
Julius Feiger, Barmen, Loherstr. 16.

Kräftiger, gesunder 3560
Junge
für unsere Kl. Mühlenbetrieben sofort gesucht. M. Klare & Sie., Bonnborn, am Kirchberg.

Laufjunge sucht Oswald Hahn Nachflg. Gilbert, Hofaue 22. *

Kräft. Laufjunge
gesucht. Ulner & Co., Elberfeld, Bülowerstraße 98, 2. Etage. *

Kräftiger Laufjunge
gesucht. Middeldorf, Unterbarmen, Aller 32. 3560c

Stellige Laufjungen
für ganze und halbe Tage ges. Wick & Janßen, Buchhandlung, Elberfeld, Mariannenstraße 54. *

Für das Kontor einer größeren Werkzeugfabrik nebst Eisenwarenexportgeschäft wird zum baldigen Eintritt ein Sohn gebildeter Eltern als 3564
Lehrling
gesucht. Selbstgeschr. Angebote unter E 933 an die Geschäftsst.

Papierverarbeitung sucht zum baldigen Eintritt einen
Lehrling
mit guter Schulbildung. Angebote unter B 275 an die Geschäftsst. Barmen, Neuerweg 57.

Lehrling
mit guter Schulbildung f. Kontor u. Lager b. Papiergroßhandlg. ges. Ang. u. E 6874 an die Geschäftsst. *

Abteilung gesucht für Fahrradhandl. Gehen ab. Zeugnisse erbeten. Offerten sind mit größter Gewissenhaft. Gefl. Angeb. u. B 3871 an die Geschäftsst. Barmen, Neuerweg 57. †

Färberlehrlinge
gesucht. von Hagen & de Haas, Elberf., Siebenstr. 8—10. 3726

Tücht. ordtl. Junge v. schnell. gut. als Dauerbrotschneid. g. gut. Lohn ges. J. R. Oberreither, C.

Tüchtiger
Packerlehrling
gesucht. — Gebr. Eschmann, G. m. b. H., Elberf., Öffnr. 41.

Weibliche

Vertretungsstunden, nur bessere Damen
für angenehme Tätigkeit gesucht. Vorzustellen Freitag morgen v. 10—11. M. Löer, Barmen, Gewerbeschulstraße 13. †

2 Damen,
verschiedenartig und gewandt, finden für Elberfeld, Barmen und Umgebung lohnende Anstellung. Schriftl. Angebote an Herrn Düsseldorf, Kaiser-Wilhelmstraße Nr. 7. †

Wir suchen zur Erledigung des wichtigeren Briefwechsels mit (nach Diktat) ein 3656
Fräulein
mit guter Schulbildung (möglichst Töchterschule), welches in Stenographie und Maschinenschreiben (Blind) durchaus sicher ist und womöglich längere Zeit die gleiche Tätigkeit mit Erfolg ausgeübt hat. Anfängerinnen ausgeschlossen. Eintritt sofort oder baldigst. Stellung bei gutbezahlter Vertrauensstellung. Angebote mit selbstgeschr. Lebenslauf, Gehaltsforderung usw. an die Firma Gebrüder Eschmann, Gelsenkirchen.

Maschinenfabrik sucht sofort
Fräulein
für leichte Kontorarbeiten. Schr. Angeb. an A. Fuchsloch, Langenfeld i. R., Mariannenstraße 22. *

Tüchtige Büglerin
sofort gesucht. — Elberfeld, Friedrichschulstraße Nr. 5.

Jüngere Verkäuferin
mit guten Zeugnissen aus der Bijouterie- und Lederwarenbranche für mein Barmer Geschäft zum 1. Mai evtl. 15. April ges. Vorstellung.
Vorstellung 8. Sohr, Elberf., Alleestraße 1929 vm. 10 u. 1 Uhr.

Zum baldigen Eintritt suchen wir für unsere Abteilung
Kleiderstoffe und Waschstoffe, Spitzen, Besätze und Kurzwaren
je eine tüchtige branchekundige
Verkäuferin
welche bereits in lebhaften Geschäften tätig war. 3517
Persönliche Vorstellung oder schriftliche Angebote erbitten
Gebrüder Alsberg, Elberfeld.

Für die Abteilung Damen-Konfektion 3589
äußerst **tüchtige Verkäuferin**
gesucht. **Friedrich Hemm & Co., Elberfeld.**

Tüchtige Jacken-Arbeiterinnen
für unsere **Aenderungswerkstatt** sofort gesucht.
Es wollen sich nur erste Kräfte melden. 3586
Michel & Co. Nachf., Elberfeld, Wall.

Tüchtige Näherin
für Aenderungen gesucht.
Charlotte Kaufmann, Elberfeld,
Herzogstraße 42. k831

Kräftige Mädchen über 16 Jahre oder Frauen gesucht.
Wäscherei Pet. Kampermann Ww.,
Elberfeld-Offenbeck. k792

Wir suchen zum sofortigen bezw. baldigen Eintritt für unsere Abteilungen Weiß- und Wollwaren und Herren-, Damen- und Knabenkonfektion mehrere 3564
Lehrmädchen und Lehrlinge
aus achtbarer Familie zu günstigsten Bedingungen. Zu vielseitigster gründlichster Ausbildung Gelegenheit vorhanden. Selbstgeschriebene Angebote erbitten
Hirsch & Wisniewski, Elberfeld,
Hofaue 70. — Gutshandlung.

Essener Credit-Anstalt.

Aktiva. **Bilanz am 31. Dezember 1916.** **Passiva.**

	M	Pf		M	Pf
Kasse, Inunde Geldsorten, Kupons und Guthaben bei Noten- und Abrechnungsbanken	41 727 805	09	Aktienkapital	90 000 000	—
Wechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen			Reserven		
a) Wechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen des Reiches und der Bundesstaaten	100 699 972	06	Reservefonds I Mk. 13 000 000.—		
b) eigene Aktien	—	—	Reservefonds II Mk. 6 415 000.—		
Bankguthaben bei Banken und Bankfirmen	47 709 488	67	Konto-Korrent-Reserve Mk. 1 000 000.—	20 415 000	—
Reports und Lombards gegen börsengängige Wertpapiere	57 687 748	67	Kreditoren		
Vorschüsse auf Waren und Warenverschiffungen	—	—	a) Nostro-Verpflichtungen	87	
Eigene Wertpapiere			b) weitere der Kundschaft bei Banken bewilligte Kredite	15	
a) Anleihen und verzinsl. Schatzanweisungen des Reiches u. der Bundesstaaten M 27 073 012.60			c) Guthaben deutscher Banken und Bankfirmen	3	
b) sonstige bei der Reichsbank u. anderen Zentralnotenbanken beleihbare Wertpapiere M 727 988.85			d) Einlagen auf provisionsfreier Rechnung		
c) sonst. börsengäng. Wertpap. M 541 018.75			1. innerhalb 7 Tagen fällig M 59 988 887.31		
d) sonstige Wertpapiere M 550 767.37	28 900 729	50	2. darüber hinaus bis zu 3 Monaten fällig M 3 777 000.27		
Konsortialbeteiligungen	2 913 439	75	3. nach 3 Monaten fällig M 84 000 000.51	90	
Dauernde Beteiligungen bei anderen Banken und Bankfirmen	3		e) sonstige Kreditoren		
Debitoren in laufender Rechnung			1. innerhalb 7 Tagen fällig M 140 700 000.56		
a) gedeckte M 77 885 000.00			2. darüber hinaus bis zu 3 Monaten fällig M 5 197 000.43		
b) ungedeckte M 36 997 000.00	113		3. nach 3 Monaten fällig M 1 000 000.70	147	
Avalverbindlichkeiten M 31 400 000.00			Akzepte und Schecks	9	
Bankgebäude	5		Außerdem:		
Sonstige Immobilien, ebenfalls M 282 000.50			Aval- und Bürgschaftsverbindlichkeiten M 31 400 000.00		
Hypotheken	273		Bankgebäude	13	
Wilhelm-Kasse der Beamten-Unterstützungsfonds	1		Sonstige Immobilien, ebenfalls M 282 000.50	1	
			Hypotheken	273	
			Wilhelm-Kasse der Beamten-Unterstützungsfonds	1	
	380 971	817 57		380 971	817 57

Soll. **Gewinn- und Verlust-Konto am 31. Dezember 1916.** **Haben.**

	M	Pf		M	Pf
Allgemeine Unkosten, Gehälter und Vergütungen an die Beamten	2 021		Vortrag aus 1915	1	
Steuern	1		Gewinn aus Wechsel-, Effekten-, Konto-Korrent-Verkehr einschl. Gewinn aus den neuen Beteiligungen nach Abzug der auf Schuld- u. Depotzinsen lastenden Zinsen	9	
Abschreibung auf Bankgebäude	250		Provisions-Konto:		
Abschreibung auf Konto-Korrent-Konto	130		Gewinn aus Konsortial- und Kontenführungsprovisionen		
Reingewinn	11		Provisionen	3	
Gewinnverteilung:					
Fonds für gemeinnützige Zwecke Mk. 30 000.—					
Rücklagestellung für Talonsteuer Mk. 90 000.—					
5% Dividende auf Mk. 90 000 000 Aktienkapital Mk. 7 650 000.—					
Beamten-Unterstützungsfonds Mk. 90 000.—					
Statutarische und vertragsmäßige Gewinnanteile an Aufsichtsrat und Vorstand sowie Vergütungen an Ortsausschüsse Mk. 1 650 000.71					
Vortrag auf 1917 Mk. 210 000.29					
	11				

Die Dividende für das Jahr 1916 ist auf 9% festgesetzt; die Auszahlung erfolgt vom 20. März d. J. ab gegen Rückgabe des Dividendenscheines mit:

Mk. 54.— für No. 5 der 1200-Mark-Aktien mit No. unter 30 000.
Mk. 162.— für No. 5 der 1200-Mark-Aktien mit No. 30 001—71 250,
Mk. 162.— für No. 8 der 1200-Mark-Aktien mit No. 71 251—72 000,
Mk. 162.— für No. 6 der 1200-Mark-Aktien mit No. 72 001—81 250,
Mk. 162.— für No. 4 der 1200-Mark-Aktien mit No. 81 251—84 000

bei unseren Kassen in Essen, Altenessen, Bochum i. W., Borbeck, Borbeck, Bottrop, Dortmund, Duisburg, E.-Rüttenscheid, Gelsenkirchen, Hamborn, Hattingen, Hörde, Homberg (Niederrh.), Horsten, Mülheim (Ruhr), Münster i. W., Oberhausen (Rhld.), Recklinghausen, Werne, Wesel und Witten,

sowie in Berlin bei der Deutschen Bank,
" " " " Direktion der Diskonto-Gesellschaft,
" " " " Dresdner Bank Filiale Berlin,
Frankfurt a. M. " Filiale C. L. Trinkaus,
Mannheim " der Rheinisch-Westfälischen Bank, Filiale der Deutschen Bank,
Bonn " Bonn Kassel Bodenheimer & Co.,
Münster " bei der Westfälischen Bank.

Essen, den 10. März 1917.

Essener Credit-Anstalt.

Für Schlosserlehrling jetzt o. 1. 4. 17., evtl. früher, tüchtige
Stenotypistin
gesucht, die mit Stenographie und Maschinenschreiben perfekt vertraut ist. Ausführl. Angebote mit Gehaltsansprüchen unter H 940 an die Geschäftsst. 3594

Wir suchen per sof. eine tücht.
Schneiderin,
welche in der Anfertigung von Damenkonfektion perfekt ist. — Gebr. Schmidt & Rudolf, Lennep (Rheinld.). 7120

Näherinnen
für blaue Jacken u. Roben sucht
Greeff, Elberfeld, Island. *

* Mehrere Näherinnen auf Roben ges. Gustav Fischer & Co., Elberfeld, Wilhelmstraße 45.

Perfekte Büglerin
und Mädchen für leichte Arbeit sofort gesucht.
Waschanstalt Rahmen,
Elberfeld, Nollendahlerstr. 516.

Landwirterinnen 3606d
auf Schacht- und Maschinenbau sofort gesucht. Krause & Söhne, II.-Barmen, Ritterstr. 54/56.

Ordentliches, arbeitsames
Mädchen
von 17—20 Jahren als Hilfe zum Bedienen sofort oder später für dauernd gesucht. Kaution erforderlich. Persönl. Meld. Donnerstag von 6½—11 Uhr b. Klein, Barmen-R., Sonnenscheinstr. 41, an der Wichlinghauserstr. †

Verl. Näh. od. einf. Fräul.
als Stütze in kl. Haushalt sofort oder 15. April ges. Ulner, Elberf., Unterhausbergerstr. 38 I. *

Welt. Dame sucht für ihren Haushalt best. Mädchen oder einf. Fräulein, in allen Hausarb. und im Nähen erfahren, zum 1. oder 15. April. Frau Hohenschildgen, Elberf., Wittenbergstr. 44. *

Ordl. Dienstmädchen
mit guten Zeugnissen sucht sof. Wuppertal-Elberfeld, Hochstraße Nr. 91. *

Mädchen, tadellose Mädchen oder Frau für ständ. Stundenbeschäftigung sofort gesucht. Elberf., Moltkestraße 14, III. *

Intelligentes Mädchen, Frau od. Fräulein für ständ. Morgenbeschäftigung sofort ges. Elberf., Siebenstr. 7, II. *

Ord. Mädchen od. Frau f. mehrm. l. Haushalt ges. E., Mirkelstr. 7, II. *

Gut empf. Frau f. Haush. wochentl. 8—10 u. Samstag 8—12 ges. Elberf., Gluckstraße 17, I. *

Ihre Möbel
Polstersachen etc. behufs Auffrischung oder Auffrischung. Ich habe noch empfehlenswerte:
Rübenpolitur, helle Qual.,
Möbelleim, la Fischblasenqualität,
Hausleim, la, für Glutenmöbel,
Leinöl-Ersatz, hell, helle Qual., mildwirkend,
Bienenwachs, la Hochbau-Qualität,
Fußbodenlacke, feinste Qualität,
Fußbodenlackfarben,
noch haltbare, gute Qualitäten, sämtliche Sorten Pinsel, Bodenbürsten, Leim, Kreide, Gips empfiehlt
Ernst Leimkühler,
Lack- und Farben-Spezial-Geschäft, Elberfeld, Wall 12 und Hofstraße 1.

Kaufmann, Musikerin u. Schüler i. Möbeln u. Polstern, bef. preiswert u. bill. E. Berle, E., Kampstr. 16a. *

Obstbäume,
Beerensträucher etc.
jeder Art und Form unter Garantie der Echtheit bei best und reellstmöglicher Ware sowie Rosenbäume empf. billig Gartenbaubetrieb Scholzen, Elberf., Königstr. 151. *

Stellt unsere Verwandten! Ziehung 11.—13. April 1917.
Große
Geld-Lotterie
17 000 Geldgewinne über eine Mill. M
600 000
100 000
50 000
Hauptgewinne i. vorm. amtl. z. Kurse.
Lose à 1,10 M
Emil Stiller, Bankhaus
Frankfurt a. M., Rahmhofstraße 28.
Gegründet 1870.

Boxen!
Handkoffer M. 3., Gladstone-Koffer M. 5. und Reisekoffer, sehr billig. Verkauf nicht z. Zahlst. Nr. Post. eigen. Off. Simons sonn., Zöschen 12 (Rhld.), Hannef 38 Oberpostst. v3469

Vom 1. April 1917 ab befinden sich unsere Geschäftsräume Elberfeld,
Berlinerstraße Nr. 77/79,
i. Besitze d. Rhein.-Westf. Baugewerksberufsgenossenschaft.
Schuster I Schuster II
Rechtsanwälte. 1788

Linsenformen, Litzenhüte, Blumen
in großer Auswahl sehr preiswert eingetroffen. 1999
Elberfelder Spitzenlager Wilh. Schelkes, Kipdorf 83 u. 95.



Verloren — gefunden

Seit unserer Ehe mit Herrn auf dem Hauptbahnh. E., Wartesaal, Bahnsteig, Bahnsteigsperre, Bhf. E., Hauptbahnhof 3. *

Die evtl. Person, welche Dienstag nachmittag a. d. Hauptbahnhof Barmen das Schirmgriff entgegen hat, wird geb. dies. Nollendahlerstr. 45a ab. Fernspr. Elbf. abzugeben, andernf. w. Anz. erstattet. *

Von Mittwoch, 6½ Frankenberg Schwarz Damen-Hut verloren. Abzugeben: Elb. Bahnhofstraße 8, Hinterhaus Parterre. *

Ein Paket, enth. 1 P. Schuhe u. Hausschuhe, verl. Ging Oelberstr. ehem. Bahnhofstraße, Freudenhaus 18. 3599

Weißer Kinderpelz, rund, Samtkragen m. Fuchs u. Muff, Schuhe u. Mütze, Sonntag verl. Abzugeben: Elberfeld, Bismarckstraße 60, Hinterhaus 2 Tr. r. *

Ein Paket, enth. Kleidungsstücke